

Donnerstag, 10. März

1887. — 40. Jahrgang.

Abonnement: für Berlin vierteljährlich 6 M 75 P., für das deutsche Reich und ganz Oesterreich 9 M incl. der Postbeförderungsgebühren. Bestellungen nehmen an die Expedition, W. (S.) Hofmann-Strasse 59, und sämtliche Postanstalten.

# National-Zeitung.

Inserate. — Die Petitzeile: Morgen-Ausgabe 4-gespaltig 40 P. Columnen resp. deren Theile 300 M u. f. w. Abend-Ausgabe 3-gespaltig 60 P. — Reklame 3-gespaltig 1 M 50 P. — Columnen 450 M u. f. w.

## Inhalt.

Deutschland. Berlin: Tagesbericht; aus dem Reichstage.

Frankreich. Paris: Tagesbericht.

Rheinischer Nachrichten.

Aus der Provinz: n. Waaren- u. Produktenmärkte.

Heute erscheint eine dritte Ausgabe.

### \* Berlin, 10. März.

Die abenteuerlichsten Gerüchte werden gegenwärtig in Frankreich über die angeblichen Bedingungen verbreitet, unter denen der neue Anschluss Italiens an das deutsch-österreichische Bündnis für die Dauer von fünf Jahren vollzogen sein soll. Daß der gegenwärtige Territorialbesitz der drei Großmächte von diesen einander verbürgt werden soll, ist bereits wiederholt hervorgehoben worden. Dagegen läßt das römische Blatt „La Tribuna“, deren Meldungen von den französischen Blättern ihren Betrachtungen zu Grunde gelegt werden, ihrer Phantasie freien Spielraum. So sollte Italien unter anderem verpflichtet sein, Oesterreich bei einem Kriege gegen Rußland zu Hilfe zu eilen, wogegen es das Trentino sowie an der Nordostgrenze Gebiete als Kompensation erhalten würde. Nicht minder phantastisch lautet die andere Bestimmung, daß Italien Tunesien und die algerische Provinz Constantine erhalten würde, falls es Deutschland bei einem Kriege gegen Frankreich unterstütze. Es kann nicht übersehen werden, daß von anderer Seite Aliza, Savoyen und ein Theil der Provence als Siegespreis bezeichnet wird, kann es doch bei derartigen Phantasien auf ein Departement mehr oder weniger nicht ankommen. In Wirklichkeit handelt es sich bei allen diesen Ausstellungen um Verweise, die wirkliche Tragweite des Bündnisvertrages kennen zu lernen. Von unserem Pariser Korrespondenten wird uns gemeldet:

○ Paris, 9. März, Abends. Der „Temps“ versichert, von einem seiner Korrespondenten zu wissen, daß die Angabe des „Dilitto“ ohne ernste Begründung sei, wonach der Anschluss an das deutsch-österreichische Bündnis Italien eventuell die Rückgabe von Aliza und Savoyen sichern soll. Uebrigens habe König Humbert kürzlich mehreren autorisierten Persönlichkeiten gegenüber geäußert, er würde dem Andenken seines Vaters, einem Vertrage nicht beigutreten, worin davon die Rede wäre, Frankreich Aliza und Savoyen wieder abzunehmen. Diese Aeußerung klingt jedenfalls wenig wahrscheinlich.

(Privattelegramm der „National-Ztg.“)

Ueber die bulgarischen Angelegenheiten entnehmen wir den Wiener Abendblättern die folgenden Meldungen:

London, 9. März. Wie „Reuter's Office“ aus Wien meldet, hat zwischen den Kabinetten der Großmächte ein Verabreden in Betreff der aus den jüngsten Vorfällen in Bulgarien abzuleitenden Konsequenzen begonnen.

Sofia, 8. März. (Reuter-Meldung.) Der französische General-Konstanz hat neuerlich bei der Regierung Schritte gethan und erklärt, ein Schreiben des Majors Mikrow erhalten zu haben, wonach die politischen Befugnisse mißbraucht wurden. Die von der Regierung entsandene Kommission erlangte jedoch eine von dem Major Mikrow unterzeichnete Erklärung, in welcher derselbe in Abrede stellt, einen Brief abgeschickt zu haben oder mißhandelt worden zu sein.

Sofia, 8. März. Meldungen der „Agence Havas“. Das Gerücht von einer Mobilisierung ist falsch. Es war wohl zur Zeit der Ereignisse in Rußland davon die Rede, aber die seitdem im Lande eingetretene Ruhe veranlaßte die Regierung, auf dieses Gerücht zu verzichten. — Das Gerücht von dem baldigen Zusammenritte der Sobranje ist gleichfalls unbegründet. Der Ministerpräsident hat diese Frage nicht angeregt. Nachdem die deutsche diplomatische Agentie in Vertretung Rußlands sechs der in die Affaire von Rußland verwickelten Personen als russische Unterthanen reklamirt hatte, überreichte heute die bulgarische Regierung die Dokumente, welche die bulgarische Nationalität von fünf derselben konstatiren; die sechs, Kapitän Bollmann, wurde dem deutschen Vertreter in Rußland ausgeliefert. — Die Regierung wird von dem Chef der Bankowitschen Partei gedrängt, die Anschuligen schleunigst in Freiheit zu setzen, damit die Pourparlers zwischen Aliza Bey und den beiden Parteien erleichtert werden. Wir selbst erhalten noch folgende telegraphische Meldung:

□ Wien, 10. März. Nach Nachrichten aus Konstantinopel hat die Pforte der Regentenschaft gegenüber den vorgefallenen Ausschreitungen erste Vorlesungen gemacht und die Regenten für weitere derartige Vorgänge persönlich verantwortlich erklärt. Ein unmittelbares Einschreiten Rußlands hält man jüngsten russischen Zusicherungen gemäß für ausgeschlossen, um so mehr, als Rußland bekannt ist, daß eine russische Okkupation Bulgariens eine gleichzeitige Besetzung Osmeniens und der Balkanpässe durch die Türkei herbeiführen werde. Die Bemühungen der Pforte behufs Beilegung des bulgarischen Konflikts dauern fort.

(Privattelegramm der „National-Zeitung“.)

Besüglich der bulgarischen Vorgänge entnehmen wir Wiener und Pester Blättern noch das Folgende:

Am Sonntag früh um 3 Uhr wurden die zum Tode verurtheilten neun Führer des jüngsten russischen Aufstandes in aller Stille aus dem Gefängnisse abgeholt und unter starker militärischer Eskorte mittelst Pferde nach dem fünf Kilometer von Rußland entfernten, auf einem Hochplateau neben der Felsstraße nach Masgrad gelegenen Richtplatz geführt. Nachdem den Delinquenten das Todesurtheil durch den Präsidenten des Kriegesgerichts, Kapitän Andreew vorgelesen worden war, nahmen die Verurtheilten mit Anordnungen und Rufen von einander Abschied. Einige unter ihnen trafen noch lebhafte Anordnungen, welche sie mit Bleistift auf dem Rücken von Soldaten zu Papier brachten. Die Verurtheilten wurden sodann vor die für sie bestimmten, durch Soldaten früher in einer Reihe neben einander aufgestellten Gräber gestellt und ihnen nach dem von einem bulgarischen Popen gesprochenen geistlichen Segen die Augen verbunden. Auf das Kommando „Feuer!“ gaben die vor jedem Verurtheilten aufgestellten drei Soldaten je zwei Revolverstöße auf dieselben ab, womit die Prozedur der Hinrichtung beendet war. Den Richtplatz schloß eine Kompanie Infanterie mit auf dem Gewehre aufgestellten Bajonetten ab. Zu der Justifikation, welcher sämtliche Mitglieder des Kriegesgerichts, dann eine aus allen Chargen gebildete Militär-Kommission und ein großer Theil der Offiziere der Garnison beizuhatten, wurden keine Anwesenden zugelassen. Ueberhaupt erlangte man erst in den Vorparaden den Kenntniss von der erfolgten Hinrichtung. Die Gräber der Todten trugen keinerlei Bezeichnung, und sind dieselben unbekannt. Die Hinterbliebenen ist es freigestellt, ihre Angehörigen zu befeuern und auf dem Friedhofe beerdigen zu lassen.

Kapitän Bollmann, welcher an beiden Füßen verwundet ist, wurde des Landes verwiesen und Sonntag Mittags unter militärischer Bedeckung mit dem Lokal-Bahngüterdampfer nach Burgewo überführt. Derselbe bezog sich zur ärztlichen Behandlung nach Bulgarest, wohin ihn der hiesige deutsche Konsul begleitete, welcher seinen Augenblick von seiner Seite wich. Er ist am Montag in Bulgarest angekommen, wo er bleiben wird, bis sein Zustand die Ueberführung nach Odessa gestattet wird.

Am Sonnabend fand in Gegenwart des Dragomans eine Aussprache auf dem rumänischen Konsulat in Rußland statt, um nach Zufügungen zu fahnden, die man dort verborgen glaubte. Die Durchsuchung blieb indeß ohne Erfolg. Die in Bulgarest eintreffenden Flüchtlinge werden nicht ausgewiesen, sondern nur aufgefordert, sich zu entscheiden, ob sie nach Rußland abreisen oder aber ihren Aufenthalt in Städten Nordrumaniens nehmen wollen. Die Haltung der rumänischen Regierung wird von dem ganzen diplomatischen Korps als eine absolut korrekte angesehen.

Wie die „Polit. Korresp.“ meldet, hat die Pforte in Folge der letzten Ereignisse in Bulgarien dem General-Gouverneur von Adrianopel strenge Weisungen zukommen lassen, den Uebertritt verdächtiger Personen auf bulgarisches Gebiet hinauszuhalten.

„Rhein's Telegraphen-Bureau“ meldet aus Sofia: Die Regentenschaft begnadigte die bei der Rußischer Gmeinte beihiligten Rekruten, welche Treue gelobten.

Aus München, 8. März, wird uns geschrieben:

Die zahlreichen Personalveränderungen in höheren militärischen Stellen, welche die letzten Tage gebracht haben und die voraussichtlich noch nicht abgeschlossen sind, gehören offenbar wie manches Andere, was in jüngster Zeit in organisatorischer und administrativer Beziehung in der bairischen Armee geschehen ist, zur vollen Ausgestaltung jener verstärkten einheitlichen Leistungsfähigkeit, welche für alle Eventualitäten erwünscht und nöthig ist. Der neu ernannte Kommandirende des ersten Armee-Korps, Prinz Leopold, der zweite, jetzt 41-jährige Sohn des Prinzregenten, wird nach seiner Beförderung, die ihm nach seiner bisherigen dienstlichen Stellung mit Recht zukam, sicher auch ferner seine militärische Thätigkeit in vollem Maße bewähren. Das Gerücht vom Rücktritt des Kommandirenden des zweiten Armee-Korps war bisher verfrüht.

Nach dem Abschlusse der Reichstagswahlbewegung, die schließlich in Bayern das Centrum im Besitze von 33 Mandaten belassen, erfreulicherweise aber doch der national-liberalen Partei einige Verstärkung gebracht hat, wird letzteres günstige Ergebnis in seiner erhofften Wirkung für die bevorstehenden Landtagswahlen durch einen Theil der Deutsch-Freisinnigen bereits wieder abgeschwächt, indem man das für Bayern notwendige und bewährte Zusammengehen der vereinigten liberalen Parteien wieder aufgeben und eine besondere Parteiorganisation betreiben will. Das letztere zu seinen Erfolgen für die Unternehmungen führen wird, läßt sich unschwer voraussagen; aber die Prinzipien-reiterei und die Gegnerschaft gegen die gemäßigten Liberalen ist bei jenen Agitatoren eben größer als ihre praktische Einsicht und Selbstbeschränkung. Von diesem Standpunkte aus, der in München minder stark vertreten ist, als in Nürnberg und dessen politischem Raum, ist die letztgenannte bairische Reichstagswahl in der Richtung durch „Deutsch-Freisinnige“ — an das Centrum ausgeliefert worden.

Einen sehr günstigen Eindruck hat es hier gemacht, daß auch Berlin eine Frankfurter-Feier veranstaltet hatte. Die Gemeinschaft zwischen Süd und Nord, welche sich in derartigen Festen zeigt, ist eine sehr werthvolle; aber die Prinzipien-reiterei und die Gegnerschaft gegen die gemäßigten Liberalen ist bei jenen Agitatoren eben größer als ihre praktische Einsicht und Selbstbeschränkung. Von diesem Standpunkte aus, der in München minder stark vertreten ist, als in Nürnberg und dessen politischem Raum, ist die letztgenannte bairische Reichstagswahl in der Richtung durch „Deutsch-Freisinnige“ — an das Centrum ausgeliefert worden.

Ein sehr günstiger Eindruck hat es hier gemacht, daß auch Berlin eine Frankfurter-Feier veranstaltet hatte. Die Gemeinschaft zwischen Süd und Nord, welche sich in derartigen Festen zeigt, ist eine sehr werthvolle; aber die Prinzipien-reiterei und die Gegnerschaft gegen die gemäßigten Liberalen ist bei jenen Agitatoren eben größer als ihre praktische Einsicht und Selbstbeschränkung. Von diesem Standpunkte aus, der in München minder stark vertreten ist, als in Nürnberg und dessen politischem Raum, ist die letztgenannte bairische Reichstagswahl in der Richtung durch „Deutsch-Freisinnige“ — an das Centrum ausgeliefert worden.

Aus Wien von heute berichtet die „E. E. G.“: Die Annahme des Sechsenten durch den deutschen Reichstag besprechend, sagt das „Fremdenblatt“, der Friede habe damit eine wesentliche Stütze erhalten. Auch die „Neue Freie Presse“ sieht in dieser Abstimmung ein Glück für die Welt, weil die herrschende Beunruhigung nunmehr aufhören dürfte. Das „Grenzblatt“ sagt, dem Frieden sei eine Frist gegeben, in welcher er sich wieder zum vollen Leben erholen könne.

### Frankreich.

\* Paris, 9. März. Der Senat hielt nach den acht-tägigen Ferien, die er durch die rasche Erledigung des Budgets wohl verdient hatte, zum ersten Male wieder Sitzung. Im Laufe der Budgetdebatte war der Unterrichtsminister Berthelot so unvorsichtig gewesen, zu behaupten, die bretonischen Bauern ständen, was die Schulbildung betrifft, hinter den Deutschen weit zurück, und der Marquis de l'Angle-Beaumanoir stellte ihn nun deshalb zur Rede. Herr Berthelot erwiderte sehr launig, er habe, wie er dies übrigens schon in einem Briefe versichert, die größte Sympathie für die Bretagne, was ihn aber nicht hindere, ihre Bauern unwissend zu finden. Damit war der Fragesteller wieder nicht zufrieden und nun mußte sich der Unterrichtsminister nicht anders zu helfen, als indem er die Karte vorwies, auf welcher der Schulbildungsgrad der verschiedenen Provinzen durch eine Farbenskala angedeutet ist. Die Bretagne prangte darauf im hellsten Schwarz. Wie Linke klaffte Beifall, aber der Kampf der Bretonen blieb nach wie vor dabei, es geschehe seinen Landsleuten Unrecht.

Der „Temps“ meldet: Einige Zeitungen haben angekündigt, daß das Datum der Einberufung der Landwehrmänner im Falle einer Mobil-machung abgeändert werden sei; sie fügten hinzu, die Mann-schaften der Landwehr hätten Befehl, am nächsten Tage nach der Mobil-machung bei ihren Regimentern einzurücken. Diese Nachrichten sind ganz ungenau. Der große Generalsstab hat nur in einigen Details den Mobil-machungsplan abgeändert, wie dies alljährlich zu geschehen pflegt; unter solchen Umständen mußten mehrere Dienstbriefe von Landwehr-Offizieren verändert werden. Keine andere Maßregel ist

getroffen worden. Allein der Kriegsminister hat sich durch die verschiedenen Gerüchte, die in den letzten Monaten verbreitet wurden, kennbar; man sieht voraus, daß unwillkürliche Substitutionen gelegentlich begangen werden könnten, und versichert, der Kriegs-minister beabsichtige, dem Ministerrathe die Frage zu unterbreiten, ob es nicht angezeigt wäre, die Verbreitung aller Nachrichten über die Mobil-machung und die National-Vertheidigung zu verbieten.

Der durch seine angebliche Aeußerung über den General Boulanger bekannte Abgeordnete Corbier, Vertreter von Meurthe-et-Moselle, hat an ein in Nancy erscheinendes Blatt folgenden Brief gerichtet:

Paris, 5. März. Herr Redakteur! Es scheint, daß in Lothringen einige unserer Freunde noch aus einem Angriffe Aufhebens machen, der von der „France“ gegen mich gerichtet wurde und den meine Kollegen in der Kammer so gewürdigt haben, wie er es verdient. Man wundert sich darüber, sagt man mir, daß ich nicht gemortet habe. Der Grund meines Schweigens ist höchst einfach: Wenn die Wähler von Meurthe-et-Moselle, die mich seit langem kennen, mich aufrichtig dessen fähig glauben könnten, irgend Jemand zwanzig Tausend Franken zu bieten, um Nationalist in den Kasse des Kriegsbüro's oder irgend einer anderen Person schütten zu lassen, dann hätte ich ihnen nichts zu sagen; die höchsten Reben wären nicht im Stande, derlei Vorurtheile zu beseitigen. Wenn hingegen, wie ich sehr überzeugt bin, die Wähler von Meurthe-et-Moselle viel zu viel Geist besitzen, um solche Behauptungen anders als mit Lächeln anzunehmen, so habe ich ihnen auch nichts zu sagen. Sie wissen, woran sie sich zu halten haben. Was das betrifft, Zeitungen zu antworten, die systematisch den Skandal suchen, weil sie davon leben, so ist dies eine Betrügerei, zu der ich mich nicht hergebe. Genehmigen Sie u. f. w. S. Corbier, Abgeordneter.

### Aus dem Reich und den Provinzen.

Wien, 9. März. In den letzten Tagen wurden abendlich 5 Sozialisten verhaftet; insgesamt befinden sich jetzt 28 in Haft. In einem hiesigen Gasthause wurde heute ein Reisender verhaftet; er nennt sich Kaufmann Witte aus Frankfurt a. M. Man fand, wie der „Zitt. Btg.“ gemeldet wird, bei ihm Flugblätter und eine sozialistische Korrespondenz.

### Reichstagsverhandlungen.

\* Berlin, 10. März. Der Reichstag hat heute in die zweite Lesung des Etats. Die Spezial-Etats des Reichstags, des Reichskanzlers und der Reichskasse wurden debattirt und genehmigt. Beim Extraordinarium des Etats des auswärtigen Amts: Beihilfe zur Förderung der auf Erschließung Central-Africas und anderer Länder gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen 150.000 Mark kam Abg. Dr. Birchow auf seine im vorigen Reichstage erhobenen Klagen bezüglich der Inskribierung der afrikanischen Gesellschaft zurück. Dieselbe sei vollkommen aus der Fassung gestrichen. Es sei aber für sie eine Lebensfrage, zu wissen, ob die Regierung sich ihrer nur noch als Beirath oder zu wirklich praktischen Zwecken bedienen will. Auch wäre es wünschenswert, zu wissen, zu welchen Zwecken die hier ausgeworfene Summe dienen soll. Geheimrath Krauel erwiderte, die Regierung werde bei der Verwendung der Fonds auch im laufenden Jahre den von der Gesellschaft aufgestellten Plänen folgen. Im vergangenen Jahre habe die Gesellschaft überhaupt keine Reisenben entsandt und konnte daher auch nicht unterstützt werden. (Reichskanzler Fürst Bismarck tritt den Saal.) Im laufenden Jahre sei die Summe ausschließlich zur Erforschung des Hinterlandes von Kamerun verwandt worden, die Flussläufe, die Verhältnisse der Eingeborenen u. f. w. seien untersucht worden. Als Resultat der Berichte des Dr. Zingraf äußere der Gouverneur sich dahin, daß überall ein fruchtbares, kulturfähiges, von wohlhabender Bevölkerung bewohntes Hügel- und Thalland vorhanden sei. Man sei dabei 50—100 Kilometer ins Innere vorgedrungen und es sei zu erwarten, daß binnen Kurzem die ganze Küste erforscht werde. Was den Zweck der Summe im nächsten Etats-jahre betreffe, so sei eine wissenschaftliche Expedition zur Erforschung der klimatischen, anthropologischen Verhältnisse zum Studium der Natur, Auflegung von Sammlungen von Pflanzen u. in Aussicht genommen. Auf diese Weise hoffe man diejenigen Interessen zu fördern, für welche die Summe bestimmt sei, und sich dabei im Einklang mit der Mehrheit des Hauses zu befinden. Abg. Dr. Birchow meinte, daß durch die vom Regierungskommissar hier entwickelten Pläne der Zweck, der durch den Titel verfolgt werde, einfach eskamotirt werde. Kamerun gehöre doch nicht zu Centralafrika. Außerdem werde die Summe doch zu wissenschaftlichen Bestrebungen ausgeworfen, sei also für wissenschaftliche Gesellschaften bestimmt; an Stelle dessen wolle die Regierung jetzt sich selbst setzen. Die Zwecke der Regierung seien ja ganz loblich, aber „wissenschaftlich“ seien sie nicht, höchstens kommerziell. Aber auch die Erforschung Kameruns sei nicht einmal ernstlich in Angriff genommen worden. Hiesel wurde im Stiche gelassen, auch von dem gerufenen „Unternehmungsgeist“ der Kaufleute; er hätte sonst die gestellte Aufgabe lösen können. Der Regierungskommissar habe gesagt, in gewisse Gebiete habe man nicht eindringen wollen, um nicht die Interessensphären der Franzosen zu verletzen. Redner glaube, man arbeite doch etwas ins Blaue hinein, indem man „Interessensphären“ festsetze, die man von den Ländern und ihrem Charakter etwas wisse. Reichskanzler Fürst Bismarck verteidigt die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen; der Vorredner wolle nur die abstrakte, die Regierung aber auch die angewandte Wissenschaft fördern. Im Niger- und Senegal-Gebiet sei der deutsche Forscher auf sich selbst angewiesen und könne durch staatliche Subvention nur behindert werden. Dort haben also auch die Forschungen für die angewandte Wissenschaft keine Erfolge gehabt. Der Reichskanzler wies mit Hinweis auf den Titel der Position den Vorwurf zurück, als sei die Regierung nicht den bei Auswertung der Position im Auge gehaltenen Zielen gefolgt und hat den Reichstag, der Regierung auch hinsichtlich der freien Wahl der zu diesen Zielen führenden Wege zu überlassen. Abg. Dr. Birchow blieb dabei, der Titel habe ursprünglich nur die Erforschung Central-Africas bezweckt. Die Vertheilung und die Zwecke des Regierungskommissars liegen befürchten, daß man sich von dem großen Hauptzweck verliere und einen Nebenzweck, die Erforschung eines kleinen Küstengebietes verfolge. Klage habe er in Bezug nur über die Vernachlässigung der afrikanischen Gesellschaften, die dadurch vor die Frage ihrer Auflösung gestellt worden sei. Diese Frage solle jetzt endlich einmal entschieden werden. Reichskanzler Fürst Bismarck entgegnete, Centralafrika sei doch nicht bloß der mathematische Mittelpunkt Afrikas, sondern richtiger die terra incognita von Afrika, und die liege gerade hinter unseren dortigen Niederlassungen und es wäre doch beschämend für uns, wenn wir da, wo wir keine



englische oder französische Konkurrenz zu fürchten haben, nicht unsere Untersuchungen aufzuheben wollten zu der Abwendung von den sehr abstrakten zur angewandten Wissenschaft, habe die Regierung, namentlich auch den Forscher veranlaßt, dessen Tod am gebrochenen Herzen der Vordränger der Regierung zur Last legen wollte. Zum Beweise dessen verlas Medner einen Brief Hegels und wiederholte dann die Bitte, die Regierung nicht in ihrem Bestreben zu beschränken, Erfolge zu erreichen, die dem deutschen Volke praktisch zu Gute kommen. Abg. Frhr. v. Huene überreichte dem Präsidenten eine Resolution, künftig und zum ersten Male im nächsten Etat die Einnahmen aus den Schutzgebieten erschöpflich zu machen. Der Rest des Etats des auswärtigen Amtes wurde darauf angenommen. Beim Etat des Reichsanwalts des Innern erbat Abgeordneter Dr. Baumbach Auskunft darüber, ob die Denkschrift über die Wirksamkeit des Krankenkassengesetzes bald zu erwarten sei. Staatssekretär von Boetticher erwiderte, die Regierungen hätten die an sie gestellten Anfragen, ob und welche Mängel das Krankenkassengesetz gezeigt habe und ob eine Revision des Gesetzes nötig sei, in letzterer Beziehung verneint. Die Vorberatungen für die verlangte Denkschrift seien im auswärtigen Amte im Gange und soll dem Reichstage so bald als möglich zugehen. (Schluß des Blattes.)

### Berliner Nachrichten.

Der Kaiser hörte am heutigen Vormittage zunächst den Vortrag des Grafen Perspacher und nahm darauf die persönlichen Meldungen mehrerer höherer Offiziere, darunter auch die des neuernannten persönlichen Adjutanten des Prinzen Wilhelm von Preußen, Majors Frhr. von Bissing, entgegen. Mittags hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Kriegsminister, arbeitete darauf längere Zeit mit dem General v. Albedyll und hatte eine Besprechung mit dem Geheimen Hofrath Vord.

Der Kronprinz empfing gestern Vormittag den Oberst v. Leipzig mit dem Rittmeister von Kossick und den Rittmeister Frhr. v. Brangel, welche die Ehre hatten, die Regimentsgeschichte des 2. hessischen Infanterieregiments Nr. 14 überreichen zu dürfen. Heute Nachmittag besuchten die Kronprinzlichen Herrschaften, wie alljährlich am 10. März, das Mausoleum zu Charlottenburg.

Die Trauerfeier des dem Prinzen Wilhelm jüngst abgestorbenen Sohnes wird übermorgen Nachmittag 1 Uhr im Stadtschloße zu Potsdam durch den Oberhof- und Domprediger D. Regel vollzogen werden.

Zur Feier des Geburtstages des Kaisers Alexander von Rußland, wird bei den Majestäten morgen Nachmittag ein großes Galaballet stattfinden. In der hiesigen russischen Botenschaft wird das Geburtstagsfest des Kaisers, heute, am Geburtstage selbst, feierlich begangen.

Der Prinz Ludwig Herzog von Baiern, welcher sich einige Zeit zum Besuch hier aufgehalten hatte, hat sich vor gestern von den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften verabschiedet.

Der Fürst zu Wied wird, beim Vernehmen nach, demnächst ebenfalls in Berlin eintreffen.

Der Reichskanzler fuhr, wie die „Post. Stn.“ meldet, Dienstag Nachmittag beim Generalstaatsgebäude vor und konferierte eine Stunde mit dem Grafen Moltke.

Der Legations-Sekretär Stamath Antonopoulos ist der hiesigen griechischen Gesandtschaft attaché worden.

Der Regierungsrath Dr. med. Wolffhügel, Mitglied des Reichsgesundheitsamtes, ist dem „Sam. Cont.“ zufolge zum Professor und Direktor des Instituts für medizinische Chemie und Hygiene an der Universität zu Göttingen ernannt worden. Er tritt an die Stelle des nach Breslau berufenen Professors Dr. Käluge.

Der kaiserliche Generalkonsul Dr. Sauerel ist auf seinem neuen Posten in Kopenhagen eingetroffen und hat die Geschäfte des dortigen kaiserlichen Konsulats übernommen.

Das Denkmal der Königin Louise war heute aus Anlaß des Geburtstages derselben auf das Reichs geschmückt. In der achten Morgenstunde trafen die prächtigen Blumen und Pflanzen aus den königlichen Gewächshäusern zu Charlottenburg ein, und während mit der Ausschmückung begonnen wurde, umstanden schon zahlreiche Besucher das Denkmal. Am den Sockel und das Giebel zogen sich Girlanden von Wacholderzweigen, dazwischen hingen Kränze von Lorbeer- und Stechapfelblättern, aus denen gluthrothe Kamelien hervorblühten. Der Innenraum zwischen dem Postament und dem Giebel war einem vielfarbenen Teppich, in welchem vollblühende Tulpen, Anemonen, Maiglöckchen, und Heidekraut zu einer wunderbar wirkenden Gruppe vereint. Rings um das Denkmal aber lag ein dichter Teppich aus prägender Blumenarbeit, wie er herrlicher nicht gedacht werden konnte. Zwei hochstämmige Palmen, deren weiße Blüthen hundertfach aus dem Grün der Blätter leuchteten, standen zu beiden Seiten der Stufen. Im Hintergrunde erhob sich ein Spalier von Wacholder und Immergrün, und vor demselben gruppierten sich blühende Fliedersträucher, hochragende Kamelienbäume, die in allen Farben schillernden Rhododendren, die vollen Schneeballbüschen und das niedrige blühende Büschchen der Dutzeln, Prunellen, vermischt mit dem fastigen Grün kleiner Lorbeerbäume und Tausendfüßler. Nicht minder reich hatte man den Denkstein auf der Louiseninsel und diese selbst ausgeschmückt; bis zum Wasser, das noch mit einer leichten Eiskruste bedeckt war, zogen sich die farbenprächtigen Hyacinthen hin, und so vereinten sich die bunten Kinder des Frühlings mit des Winters schneidendem Rest. Auch das Denkmal König Friedrich Wilhelm III. war, wie alljährlich an diesem Tage, mit Lorbeer- und Palmenkränzen geschmückt, und auf den gebogenen Wegen zwischen den Denkmalern wandelte die freudig geklommene Menge.

Den Schluß der Feierlichkeiten, welche gestern zu Ehren des 50jährigen Amtsjubiläums des Geheimen Raths Bürgermeisters Dunder stattfanden, bildete das Festdiner auf dem Rathhause. Um 5 Uhr trat der Jubilar mit seiner Gemahlin und mehreren seiner Auserwählten auf dem Rathhause ein, Begleitungsbedienten mit Heroldstücken empfingen ihn und geleiteten ihn nach dem Festsaal; dem Zuge schlossen sich oben Minister v. Buttkamer und Oberbürgermeister v. Jordan an. Als Geh. Rath Dunder den Saal betrat, intonierte ein Sängerkorps den 100. Psalm. Der Platz des Geleiteten war mit fünfzehn Blumenarrangements geschmückt, rechts von dem Jubilar saßen der Minister v. Buttkamer und neben diesem der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Struck. Zur Linken hatte Geheim Rath Dunder seine Gemahlin neben sich, es folgte dann Oberbürgermeister von Kordenberg. Nach dem zweiten Gange erhob sich Minister v. Buttkamer und sagte etwa Folgendes: Nicht nur bei den Bürgern der Stadt habe der Jubilar Dank und Anerkennung gefunden, sondern auch bei der Staatsregierung. Sehr sympathisch habe es ihn berührt, daß hier der 100. Psalm gesungen sei, er wolle an einen anderen Psalm erinnern und zwar an den 90., in dem es in dem 10. Verse heißt: „Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es käuflich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen, denn es kömmt schnell dahin, als fliegen wir davon.“ Den siebenzigsten Geburtstag habe der Jubilar bereits vor längerer Zeit gefeiert, und trotzdem erstere er sich noch voller Frische und Mithigkeit, in reglamer Thätigkeit erfülle er die Pflicht seines Amtes. Das leuchtendste, erhabenste Beispiel der Pflichterfüllung sei der Kaiser, dessen 90. Geburtstag in wenigen Tagen bevorstehe. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß der Minister seinen Toast. Hierauf sang die Versammlung stehend zwei Verse des: „Gott sei im Siegerfranz“. Der nächste Toast galt dem Jubilar, ausgebracht vom Oberbürgermeister v. Jordan, welcher insbesondere betonte, daß sich der Jubilar durch seine Lebenswürdigkeit im amtlichen Verkehr die Zuneigung aller seiner Mitarbeiter im reichsten Maße erworben habe und die Hoffnung ausdrückte, daß der Jubilar noch lange Jahre zum Segen der Verwaltung thätig sein würde. Unmittelbar darauf erhob sich der Jubilar selbst und dankte in längerer durch manche Witze

gewürzten Rede. Sein Hoch galt der Stadt Berlin und den hiesigen Behörden. Den letzten Toast trug der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Struck auf die treue Lebensgefährtin des Jubilars aus.

Ein interessanter Goethefund ist von Karl Theodor Gaden gemacht worden, wodurch neues Licht über „Die Wahlverwandtschaften“ und deren Heldin Ottilie verbreitet wird. Bekanntlich gilt Wilhelmine Hegel als das Urbild Ottiliens, und neuerdings haben sich namhafte Goetheforscher bemüht, die Einwirkung und das Verhältniß der schönen, von Goethe auch in den Sonetten gepriesenen „Mine“ auf unseren und zu unserem großen Dichter herzustellen; doch mit mäßigem Erfolge, da jedes authentische Material fehlte. Dr. Gaden hat nun eine Reihe höchst interessanter Originalbriefe entdeckt, die unerwartet sehr avarische Aufschlüsse gewähren. Auch ein aus derselben Zeit stammendes, von Johanna Frommann gemaltes Porträt, „das einlaß ähnliche“, wie es in einem Briefe heißt, wird Dr. Gaden seinem Buche beifügen, das unter dem Titel „Goethe's Mädchen“ im Verlage von E. G. Müller in Bremen demnächst erscheinen wird.

— Frau E. Heritte-Bardot, eine Tochter der Frau Bardot-Garcia, gab Mittwoch den 9. März zu wohlthätigen Zwecken ein Konzert in der Singakademie, an welchem sie in dreifacher Eigenschaft theilnahm: als Komponistin, als Klavierpielerin und als Gesangsleiterin. Dieser letzten haben, um mit ihr zu beginnen, die vorgelegten Leistungen ein recht günstiges Zeugnis ausgestellt. Wir lernten eine ganze Anzahl beachtenswerther, in guter musikalischer Sitte erzeugter weiblicher Stimmen kennen. Keine noch weiterer Unterweisung bedürftige Schülerin, sondern eine geübte Konzertsängerin trat uns in Kräusen Lenemann gegenüber. Dieselbe steht denn auch der Beherrschung bereits als tüchtige Gehilfin beim Unterricht zur Seite. Sie brachte zu der großen Arie „Der Götter ewiger Nacht“ aus Gluck's Alceste einen klangvollen, wohlgepflegten, bis in die Mitte der zweigeschweiften Note emporklingenden Mezzosopran und eindringendes Verhältniß. Fr. Damer erregte in einer Arie aus Götter's Keres durch frischen, sympathischen Ton und makellose Intonation. Kränzen Mosebach trug ihre Arie aus Wagner's Catarina Cornaro warm und lebendig vor. Mehr Glück als mit den beiden Liedern von Senen und Kassen hatte die Konzertsängerin Fräulein Gertha mit Rossini's „Valse de la Reine“. Die Kompositionen der Frau Heritte-Bardot (der Berichterstatter hörte einen Frauenchor, drei Sätze eines Klavier-Trios und den ersten Satz eines Klavier-Quartetts) zeugen von angeregter Empfindung und einem das Durchschneidende weiblicher Gabe übertragenden Gestaltungsbemühen. Der Konzertgeberin, die sich als tüchtige Pianistin erwies, ließen die Herrn Wirtz, Hausman und Arbois dankenswerthe Unterstützung.

### Verschiedenes.

Das angebliche Batti-Attentat in San Francisco war, wie aus den nunmehr vorliegenden detaillierten Berichten ersichtlich, nicht gegen die Sängerin, sondern gegen das Publikum gerichtet. Der Batti ist ein überaus spannender, welcher anarchoide Ideen huldigt. Ueber den Hergang des Attentats liegen wir in der „Kalifornien-Staatsztg.“ folgenden vom 9. Februar datirten Bericht: Ein glänzender Auditorium war gestern Abend im Grand Opera House versammelt. Was in San Francisco sich zur fashionablesten Gesellschaft zählt, war anwesend, Damen in eleganten Toiletten, beladen mit Diamanten und kostbaren Steinen saßen in dem unteren Theile des Hauses, die oberen Galerien waren mit verständnisvollen Zuhörern gefüllt, die sich nicht die letzte Gelegenheit entgehen lassen wollten, Adelina Batti, die Schöpfung und Götze, den Tenor, zu bewundern, die sich gestern von San Francisco verabschiedet. Mit jeder Nummer war der Enthüllung des Publikums gefeiert worden und als Adelina Batti gegen 10½ Uhr ihre letzte Nummer, die Wahnsinnsarie aus „Lucia“, beendet hatte, erschallte stürmischer Beifall. Die Sängerin erschien vor den Rängen und verneigte sich, da erfolgte plötzlich auf der Galerie in der ersten Reihe eine laute Explosion und aller Augen richteten sich nach der betreffenden Stelle, wo eine dicke, weiße Rauchwolke in die Höhe stieg. Mehrere Frauen auf der Galerie, die in der Nähe des Plages saßen, wo die Explosion stattgefunden hatte, fielen in Ohnmacht, wurden aber rasch aufgehoben, und von unten sah man weiter nichts als einen Mann mit geschwärmtem Gesicht, der in einen weiten Mantel gehüllt, von ein paar Polizisten ergriffen und fortgeführt wurde. Das Publikum in allen übrigen Theilen des Hauses bewachte wegen des Vorganges eine merkwürdige Kälte, obgleich die Detonation eine sehr starke gewesen war. Es sprangen wohl ein paar Leute von ihren Sitzen, einige Damen griffen nach ihren Umhängen, aber in wenigen Augenblicken war Alles wieder ruhig und die Diva wurde abermals kühnlich gerufen. Sie kam herauf, drohte schelmisch mit dem Finger der Galerie zu, bedankte sich dann durch den Vortrag von „Home, sweet home“. Im Unbilden hatte man geglaubt, daß die Explosion von einer verheerendsten und schrecklichsten Bombe herrührte, die ein übermüthiger Schußball abgefeuert hatte. Die sehr kühnste man sich! Welch schrecklicher Katastrophe war man wie durch ein Wunder entgangen, denn der Mann mit dem geschwärmten Gesicht, der von den Polizisten abgeführt worden war, hatte nichts Geringeres beabsichtigt, als eine mit Leinwand umwickelte Kanne, welche Kollophonium und Terpentin enthielt, in das Parquet zu werfen und auf diese Weise eine Feuerbrunst zu verurachen, die entsetzliche Folgen gehabt haben würde. Der Mann heißt Dr. Hodges, giebt sich für einen magnetischen Heilkünstler aus und hat eine Office Nr. 4 Central Place. Personen, die neben ihm auf der Galerie gesessen haben, sahen, daß der Mann um 10 Uhr 30 Minuten eine Anzahl Streichhölzer herauszog und andrannte. Während eine Dame bemerkte, daß der Mann doch wohl nicht auf die Idee kommen werde, im Theater zu rauchen, hatte Hodges aus seinem Mantel ein in Leinwand gewickeltes Paket gezogen und gleich darauf eine gewöhnliche Wunderschale aus Blech, an der ein Faden hing. Diesen Faden steckte der Mann, ehe er daran verhindert werden konnte, in Brand und griff dann nach einem zweiten Paket. Schon wollte er sich erheben, um seine verberberbrachten Geschosse ins Parquet zu werfen, da explodirte glücklicherweise das Pulver, während er die Flasche noch in der Hand hielt und sich darüber beugte. Seine Hände, besonders die Rechte, sein Gesicht, Zunge und Lippen erlitten erhebliche Brandwunden, und während besonnene Leute mit Erfolg bemüht waren, eine Wunde auf der Galerie zu verbinden und man unten lächelnd dem Home, sweet home der Batti lauschte, wurde Dr. Hodges nach dem Volgehospitale transportirt. Der Volgehospitals, Kapitän Lees und eine Anzahl Detektives erwarteten ihn dort. Das zweite Paket, das Hodges herbeigeholt hatte, war mit ihm in die Cito Hall gebracht worden und enthielt, wie schon bemerkt, ein Bündel Leinwand und eine Flasche mit einer Mischung von Terpentin und Kollophonium. Außerdem fand man bei ihm kleine Pakete von Streichhölzern, die vier mit einander zusammengebunden und in der Mitte ein kleines Stäbchen Holz enthielten. Der Mann war bei Besinnung, wollte aber offenbar nicht mit der Sprache heraus. Schließlich sagte er, er habe die Flasche und das übrige Zeug unter seinem Sitz gefunden. Er leugnete, die Zündschnur in Brand gesetzt zu haben, was durch eine Anzahl Zeugen bewiesen werden kann. Albert Warren, der Schwiegervater von Hodges, machte den Vertretern der Presse einige interessante Angaben über den Charakter des alten Verbrechers. Warren sagte, daß sein Schwiegervater stets ein überaus ruhiger, halberrückter Mann gewesen sei. Von so logischen und anarchoischen Ideen soll Hodges einen fanatischen Haß gegen die hiesigen Klassen gehabt haben, besonders gegen die Millionäre. Warren sagt, daß er sich schon oft darüber gewundert hat, daß sein Schwiegervater nicht gelegentlich einen Mord verübt hat. Immer sei der alte eperntlich gewesen und sein Zustand habe sich verschlimmert, seit er vor einer Reihe von Jahren bei Gelegenheit einer religiösen Kontroverse einen Schlag auf den Kopf erhalten hat.

### Telegraphische Depeschen.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen. Griebberg in Hessen. Bei der hiesigen Nachwahl ist Direktor Brand (nl.) mit einer Mehrheit von 1500 Stimmen gewählt worden. (Privattelegramm der „National-Zeitung.“)

### Continental-Telegraphen-Gesellschaft (früher Wolff's Telegraphisches Bureau).

Wien, Donnerstag, 10. März. Das „Fremdenblatt“ bezeichnet die Meldung des „Journal des Debats“, daß 10 österreichische Offiziere, die von der bulgarischen Regierung zur Instruktion der Truppen berufen worden, in Sofia eingetroffen seien, als Erfindung.

Rom, Mittwoch, 9. März. Die Fürstin Wittgenstein, Volsprecherin des kaiserlichen Testaments, ist gestorben.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Strasburg i. E., Donnerstag, 10. März. Staatsminister v. Hofmann soll seine Entlassung als Staatssekretär von Elsaß-Lothringen eingereicht haben.

Stuttgart, Donnerstag, 10. März. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ veröffentlicht die Einberufung des Landtages zum 23. März.

Newyork, Donnerstag, 10. März. Bezüglich des nordöstlichen Chesapeake auf den Grund gerathenen Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Mheim“ wird gemeldet, daß sich mehrere Dampfer zur Hilfe bereit in dessen Nähe befinden und daß Passagiere und Ladung an Bord geblieben sind, weil keine Gefahr befürchtet wird.

Köln, Donnerstag, 10. März. Nachmitt. 1 Uhr. Getreide-markt. Weizen loco hiesiger 17,75, fremder loco 18,25, März 17,05, Mai 17,45, Juli 17,80. Roggen loco 14,50, März 12,70, Mai 13,00, Juli 13,10. Hafer loco 14,75. Rüböl loco 23,80, Mai 23,45, Oktober 23,65.

Frankfurt a. M., Donnerstag, 10. März. Anfangsкурс. Kreditaktien 219½, Franzosen 191, Lombarden 69½, Galizier 155½, Ägypter 72,00, 4proz. ungar. Goldrente 77,20, Gotthardbahn 93,90, Disconto-Kommandit 190,10, Staliener 95,70. Fest.

Magdeburg, Donnerstag, 10. März. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 Proz. 20,00, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 19,10, Rappzucker excl. 75° Rendem. 16,60. Behauptet. Gem. Raffinade mit Sah 24,50, Gem. Weiss L. mit Sah 23,25. Fest. Rohzucker f. Br. Produkt Frankfurt f. a. B. Hamburg März 10,52½ bez., 10,55 Br., April 10,80 bez., 10,82½ Br., Mai 10,85 Gd., 10,90 Br., Juni 11,15 Gd., 11,20 Br. Ruhig, stetig.

Stettin, Donnerstag, 10. März. Nachmittags 1 Uhr. (Getreide-markt.) Weizen matt, loco 158—163, April-Mai 164,00, Juni-Juli 167,00. Roggen unverändert, loco 115—120, April-Mai 122,50, Juni-Juli 125,00. Rüböl unverändert, April-Mai 44,00, Spiritus behauptet, loco 36,75, April-Mai 37,40, Juni-Juli 38,50, August-September 39,90. Petroleum loco 11,30.

Wien, Donnerstag, 10. März. Spiritus loco ohne Sah 35,60, März 35,90, April-Mai 36,50, Juni 37,50, Juli 38,20, August 38,60. Tendenz: Still.

Breslau, Donnerstag, 10. März. Nachmitt. (Getreide-markt.) Spiritus pr. 100 Liter 100 Proz. März 36,00, April-Mai 36,70, Juni-August 38,40. Roggen April-Mai 126,50, Mai-Juni 129,00, Juni-Juli 131,00. Rüböl März 45,50, April-Mai 46,00. Zink: ruhig. — Wetter: Regenreich.

Wien, Donnerstag, 10. März. Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. März.)

Notenbanklauf	343 200 000	Abn.	4 300 000	Fl.
Metallgeld in Silber	139 200 000	Abn.	100 000	„
in Gold	65 500 000	unverändert.		„
in Gold zahlbare Wechsel	16 000 000	unverändert.		„
Vorresende	110 600 000	Abn.	1 200 000	„
Bombard.	24 600 000	Jun.	200 000	„
Hypotheken-Darlehne	93 100 000	Jun.	300 000	„
Bankbriefe in Umlauf	88 100 000	Jun.	500 000	„

\*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 3. März.

Wien, Donnerstag, 10. März.

	101. 50 M.	111. 10 M.	121. 20 M.	11. 50 M.	Schluß
Ungarische Kredit	287,50	—	287,50	—	—
Österreich. Kredit	278,50	—	278,50	—	—
Franken	240,30	—	240,25	—	—
Lombarden	89,75	—	89,50	—	—
Galizier	199,75	—	199,30	—	—
Nordwestbahn	—	—	—	—	—
Elbethal	149,00	—	149,00	—	—
Deft. Papierrente	78,25	—	78,25	—	—
do. 5proz. Papirr.	—	—	—	—	—
do. Goldrente	86,20	—	86,20	—	—
4proz. ung. Goldr.	97,20	—	97,20	—	—
Marknoten	62,77½	—	62,80	—	—
Napoleon	10,14	—	10,14	—	—
Bankverein	—	—	96,00	—	—
Rendebank	230,25	—	—	—	—
Anglo-Austrian	—	—	—	—	—
Tabak-Aktien	—	—	—	—	—
Unionbank fond.	—	—	—	—	—

Seit. Referiert. Havre, Donnerstag, 10. März. Vormittags 8 Uhr 30 Min. (Telegramm von Beermann, Ziegler u. Comp.) Raffee. Newyork schließt mit 5 Points Hausse. Rio 5000 B., Santos 5000 B. Recettes für gestern.

Havre, Donnerstag, 10. März. Vormitt. 10 Uhr 30 Minut. (Telegramm von Beermann, Ziegler u. Comp.) Raffee. Good average Santos März 80,75, April 80,75, Mai 80,75, Juni 81,00, Juli 81,25, August 81,50, September 81,75. Fest.

London, Donnerstag, 10. März. Vormittags 11 Uhr. Konjols 101½, 1878er Russen 92½, Staliener 94½, Lombarden 74½, kons. Anleihen 124½, 4proz. fundirte Amerikaner 131½, 4proz. ungar. Goldrente 78½, 5proz. Goldrente 87, preuß. Konjols 103½, 4proz. ungar. Ägypter 71½, 5proz. priv. Ägypter 95½, 3proz. garant. Ägypter 97½, Ottomankauf 9½, Suezkanal 78½, Spanier 64½. Fest. — Wetter: Schön.

London, Donnerstag, 10. März. Vorm. 11 Uhr 15 Min. 1878er Russen 92½, 4proz. ungar. Ägypter 71½, Staliener 94½.

Glasgow, Donnerstag, 10. März. Vormitt. 11 Uhr 10 Min. Roggeisen. Mired numbers morant 43 a 8 d.

Newyork, Mittwoch, 9. März. Abends 6 Uhr. Schwach.

	9. 8. 8.	9. 8. 8.	9. 8. 8.	9. 8. 8.	9. 8. 8.
Wechsel auf Berl.	95½	95½	95½	95½	95½
Geld auf Lond.	4,84½	4,84½	4,84½	4,84½	4,84½
Cable Transfers	4,88	4,88	4,88	4,88	4,88
Wechsel auf Paris	5,22½	5,22½	5,22½	5,22½	5,22½
49 fund. Anl. 1877	128½	128½	128½	128½	128½
Erre-Bahn-Akt.	334	334	334	334	334
Newyork Central	113	113½	113½	113½	113½
Chic.-N.Y. West.	116½	116½	116½	116½	116½
Erie Shore	95½	95½	95½	95½	95½
Central Pacific	36½	36½	36½	36½	36½

Geld leicht, für Rentenobligations 2, für andere Sicherheiten ebenfalls 2 Proz.

Newyork, Mittwoch, 9. März. Abends 6 Uhr. Baarenbericht. Baumwolle in Newyork 9½, do. in New-Oreans 9½, Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Fett in Newyork 6½ Gd., do. in Philadelphia 6½ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6½ G., do. Wipe line Certificates — D. 61½ G., Mch 3 D. 45 G., Rother Winterweizen loco — D. 92½ G., März — D. 91½, April — D. 92½ G., Mai — D. 93½ G., Mais (New) 45½. Zucker (Fair refining Standard) 4½. Raffee (Fair Rio) 14½. Schmalz (Wilcox) 8,20, do. Galbraith 7,95, do. Rohe und Brothert 8,10. Speck 8½. Getreidefrakt 2½.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station in Berlin. Im Monat März 1887.

Datum	Stunde	Bar. in mm. auf 0 C.	Therm. in Grad. C.	Windrichtung und Stärke 0-12	Witterung 0-10	Beob. in Grad. C.	Temper. in Grad. C.	Witterung in Grad. C.
9. 9 Mch.	754,6	8,0	SW 1	8	78	11,7		
10. 7 Mch.	753,9	8,0	SW 2	10	90	-0,9		
2 Nachm.	755,0	8,4	SW 3	9	70	6,5		

Früh Regen. Bodenmaximum 14,5° C.







1886 1885 1884 1883  
M. 1.827.831 1.563.771 1.693.334 1.569.410  
Dieser Bericht des Jahres entspricht auch ein größeres  
Brutto-Ergebnis. Wenn trotzdem der Reingewinn gegen 1885 um  
11.900 M. zurückgefallen ist, so ist der Grund dafür ebenwohl  
in der niedrigen Zinssatz als auch in dem Umstande zu suchen,  
dass die Bank eine Kommunalanleihe von 12.700 M. zu entrichten  
hatte. Die Emissionfähigkeit der Berliner Centralbank hat  
sich zunächst auf die Uebernahme von Kommunalanleihen er-  
streckt in einer Gesamthöhe von etwas über 1 Million Mark.  
Von diesem Betrage ist der vierte Theil noch nicht begeben. Ueber-  
nommene 4 Proz. Niederanleihe. Prioritäten sind mit Nutzen  
realisiert. Bei dem Konfession für österreichische Kesselfabrik-  
Prioritäten ist die Bank mit 200.000 M. beteiligt. Die Kommandite  
in Frankfurt a. M. hat in Gemeinschaft mit der Oldenburgischen  
Bank und Leihbank eine Anleihe der Stadt Baden-Baden von  
5 Mill. M. übernommen. Sowohl für dieses Geschäft als auch für die  
Betheiligung an dem Konfession der Hamburger Gewerbank ist eine  
Reserve in Höhe von 71.000 M. gestellt. In eigenen Effekten  
waren vorhanden: bei der Centralbank die deutsche Kommunal-  
und Provinzial-Anleihe 384.312 M., 173.100 M. Erfurter Bank-  
Aktien mit 66 2/3 Proz. Einzahlung im Werthe von 114.130 M.  
und 60.000 M. junge Dortmunder Bank-Vereins-Aktien mit  
50 Proz. Einzahlung = 31.200 M.; bei der Filiale in Frank-  
furt a. M.: Deutsche Staatspapiere 282.175 M., Stadt-Anleihen  
52.212 M., Eisenbahn-Prioritäten 75.217 M., Hypotheken-Pfand-  
briefe 181.086 M., Emissionshypothen-Pfandbriefe  
195.840 M. und Diverse 55.785 M.

Nach dem Gewinn- und Verlust-Konto betragen:  
1886 1885 1884  
Bruttogewinn M. 1.025.056 1.075.667 1.264.456  
Davon entfallen auf:  
Kommandite in Frankfurt a. M. 174.687 211.780 228.861  
Zinsen 318.501 344.402 289.402  
Effekten 150.826 161.102 252.373  
Diverse 134.489 182.293 202.531  
Provisionen 220.191 208.192 260.191

Die Kassen stellten sich auf: Zinsen 145.451 M., Provisionen  
1934 M., Unkosten 156.346 M., Aufschlag einer Hypothek 10.805 M.,  
und Diverse 9552 M. Vorhanden verblieb ein Reingewinn von  
669.948 M. gegen 711.875 M. in 1885 und 870.608 M. in 1884.  
Dieselbe wird verwendet: Zantienen 102.651 M., Dividende  
6 1/2 Proz. (1885: 6 1/2 Proz.) und Vortrag 3288 M.

Von den Aktiven verzeichnen wir nachstehend die wichtigsten  
Positionen:  
1886 1885 1884  
Kasse 1.035.917 1.090.414 1.174.529  
Wechsel 7.694.385 9.908.551 8.344.350  
Effekten 3.505.470 2.059.216 4.192.567  
Bereine in laufender Rechnung 4.736.828 5.890.398 4.774.962  
Diverse 6.961.756 6.161.055 6.238.165

Unter den Passiven figuriren: Vereine in laufender Rechnung  
6.359.707 M., Depote in laufender Rechnung 2.124.755 M., Dar-  
lehen 1.741.053 M., Giro-Konto 3.264.256 M. und Accepte  
6.112.738 M.

**Deutsche Hypothekendarstellung.** Dem Geschäftsbericht pro 1886  
entnehmen wir Folgendes: Mit der Ermäßigung des Zinsfußes im  
Jahre 1886 stiegen die Preise der Grundstücke und wurden nament-  
lich in Berlin für Grundstücke in den besten Stadtgegenden  
ungewöhnlich hohe Preise gezahlt. Damit steigerten sich die An-  
sprüche der Eigentümer und machte eine große Anzahl Anträge  
abgelehnt werden. An unzulässigen und künftigen Hypotheken waren  
Ende März 1886 1115 Grundstücke beliehen, im Betrage von zusammen  
38.687.012 M. Die Beleihungen blieben am durchschnittlich  
11 Proz. hinter der Beleihungsgrenze zurück. Gegen Verpfändung  
von Hypotheken waren ausgetauscht Ende 1886 1.267.369 M. Die  
noch im Umlauf befindlichen 5 Proz. Pfandbriefe, welche seit 1880  
nicht mehr ausgeben wurden, betragen 5.052.100 M. Die Kom-  
mission der 4 Proz. Pfandbriefe in 4 Proz. ist vollständig durchgeführt.  
Durch diese Maßregel ist mit einem einmündigen Aufwande von 58.725  
Mark eine jährliche Zinsersparnis von 45.000 M. erzielt worden. Von  
den Ende 1885 noch im Umlauf befindlichen ungekauften 9.065.000  
Mark 4 Proz. Pfandbriefen sind 6.887.000 M. auf 4 Prozentige ab-  
gekauft worden. Der ganze Rest wurde zur Rückzahlung am  
1. September 1886 getilgt. Von diesen waren bis zum Jahres-  
abschluss 407.800 M. noch nicht zur Einlösung gelangt. Der Gesamt-  
umlauf der 4 Prozentigen Pfandbriefe am 31. Dezember 1886 betrug  
32.833.900 M. (1885: 30.712.000 M.). Von der der Gesellschaft  
ertheilten Grundpfandpfand zur Ausgabe 3 Prozentigen Pfand-  
briefe hat dieselbe noch keinen Gebrauch gemacht. An Grundstücken  
beloß die Bank am Jahresabschluss 118.852 M. Der Roh-Gewinn  
betrug 525.070 M., welcher sich aus folgenden Posten zusammen-  
setzt: Zinsen 400.162 M., Provisionen 67.899 M., Wechsel-Zinsen  
27.153 M., Diverse 24.810 M., Uebertrag aus 1885 5023 M.,  
zusammen 525.070 M. Es verbleibt ein Reingewinn von  
324.998 M., der in folgender Weise zur Verteilung gelangt:  
30.000 M. Spezial-Reserve für den Umlauf von 5 Proz. Pfand-  
briefen, 31.990 M. Reservefonds, 1.270.000 M. zur Auszahlung  
einer Dividende von 5 Proz., 14.383 M. Zantienen und 8555 M.  
Vortrag auf Reuechnung.

**Königsberger Vereinsbank.** Wie der Geschäftsbericht aus-  
führt, ist das Jahr 1886 für Königsberg ein ungünstiges gewesen,  
da die Hauptbranche des dortigen Handels, der Getreideexport, nur  
436.019 Z. in 1885 auf 227.444 Z. in 1886 zurückgegangen ist.  
Die Bank hat in Folge dieses Umstandes einen Rückgang des  
Gesamtverkehrs um ca. 100 Mill. M. zu beklagen. Wenn  
trotzdem eine gleich hohe Dividende wie für 1885 in Vorschlag ge-  
bracht wird, so ist dies hauptsächlich den durch die Konvertierung  
der 4 Proz. Disconto-Pfandbriefe herbeigeführten erheblichen  
Effektentransaktionen zuzuschreiben. Der Effektentransaktio-  
nen zusammen aus: Vorläufigen Effekten 409.809 M.  
und 1.000.000 M. Aktien der Brauerei Engländer Brunnen & Co. 30 Proz.  
Einzahlung 120.000 M. Der Gesamtverkehr beläuft sich auf  
512.893.788 M. gegen 628.950.179 M. in 1885. Der Gewinn  
setzt sich zusammen aus: Zinsen pro Saldo 255.709 M., Effektentrans-  
aktionen 21.264 M., Zinsen auf Wechsel 11.949 M., Provisionen  
18.620 M., Diverse 9485 M., Total inkl. Vortrag aus 1885  
330.056 M. Davon sind zu kürzen: Unkosten 64.918 M. und  
Abrechnung auf zweifelhafte Forderungen, so daß ein Reingewinn  
von 214.951 M. verbleibt. Von diesem werden verwendet: Für  
Zantienen 21.264 M., Zinsen auf Reservefonds 10.632 M., Dividende  
6 Proz. und Vortrag auf neue Rechnung 3056 M. Der Reserve-  
fonds betrug Ende 1886 161.628 M., das Reserve-Konto 190.000  
M. und das Konto Dubio 127.000 M. bei einem Aktienkapital  
von 3 Millionen Mark. Unter den Aktiven figuriren Wechsel mit  
2.657.692 M. und Debitoren mit 2.053.151 M., denen u. A. De-  
positen mit 1.481.900 M., Kreditoren mit 920.844 M. und Accepte  
mit 240.665 M. gegenüberstehen.

**Oesterreichische Kreditanstalt.** Die Aufsichtungsbehörde der  
Konkursmasse Weinrich gegen die Oesterreichische Kreditanstalt  
wegen 200.000 fl., welche Kupfer an die Kreditanstalt gezahlt hat,  
kennt, wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, demnach zur Entscheidung.  
Legtere dürfte auf die Bilanz der Kreditanstalt keinesfalls eine  
Bilanz üben, da die Forderung wahrscheinlich abgeschrieben  
wurde. Die restliche Hypothekendarstellung der Kreditanstalt  
beträgt 600.000 fl. und ist inaktuell auf die Kupfer, welche  
jeweils der Strontianit-Anlage auf 600.000 fl. geschätzt ist. —  
Die Kreditanstalt hat, nach Meldung der „N. Fr. Pr.“ vom 8. März, im  
Laufe der letzten Tage zur Rechnung von Kommitenten be-  
stehend aus 14 Millionen ungarischer  
Papierrente auf den Markt gebracht. Es geschah dies in der Weise,  
dass die Kreditanstalt mit Zinsen größere Posten schloß, welche  
dann weiter in Verkehr gesetzt wurden. An der Börse waren  
Gerüchte verbreitet, dass die Abgaben von Renten aus Beständen  
der Kreditanstalt selbst betrübten, was von maßgebender Seite auf  
das Entschiedenste dementirt wird.

**Hamburgische Bank.** In dem Bericht der „N. Fr. Pr.“ über  
die Börse vom 7. März heißt es: Der gänzliche Mangel an dis-  
poniblen Mitteln auf das Ausland, denn der Export hat momentan  
nichts abzugeben und die hiesigen Banken und Bankhäuser haben  
schon lange — da ja doch Niemand eine derartige Entwerthung  
unserer Währung, wie sie sich jetzt vollzieht, jemals gedacht —  
ihren Stand veräußert, veranlaßt, da seitens hiesiger und  
auswärtiger Importeure ziemlich starker Rimeffenbedarf vor-

handen war, daß das Courantbureau der Devisen sich wieder  
erheblich erniedrigte. Das ankaltende Zurückströmen von  
Fonds von den ausländischen Börsen trägt auch zur Ver-  
schärfung der rückgängigen Bewegung bei. Es verkehrten London  
comptant 21 1/2 (21 1/2 = einer Parität von Noten 178 1/2, wo-  
gegen diese in Berlin heute niedriger 179 notiren), Termine bis  
Juli 21 1/2. Reichsmark 180—179 1/2 (= Noten in Berlin 178 1/2),  
Francs 223 1/2—223 1/2, Gold, altes 926—928, neues 903—902 und  
Kollcoupons zu 179 1/2. Das Geschäft des Devisenmarktes hielt  
sich in engen Grenzen.

**Berliner Eisen- und Stahl-Fabrik Aktien-Gesellschaft vorm.  
S. L. Voigt.** Die General-Versammlung ist zum 31. März c.  
einberufen. (S. f. folgt.)

**Kammgarnspinnerei zu Leipzig.** Nach dem Geschäfts-  
bericht über 1886 dauerten die ungünstigen Verhältnisse auch zu  
Beginn des neuen Betriebsjahres fort. In den ersten 4 Monaten  
des Jahres hielten die Preise immer weiter. Erst zu Ende April  
trat plötzl. ausgedehnt von Frankreich und zuvorderst allein für  
das Rohmaterial und das Halbfabrikat Zug, eine Wendung zum  
Besseren ein. Die Preise der Fabrikate folgten dieser Bewegung  
zum Theile nur widerwillig und ungenügend. Als aber in den  
folgenden Monaten in Antwerpen und London die Roh-  
materialpreise ca. 25 Prozent in die Höhe schossen und mit  
jeder Auction weitere beträchtliche Steigerungen stattfanden,  
sobald der Werth von Wolle im September ca. 60 Prozent über  
demjenigen im April stand, kam auch im Gangegeschäft ein  
angest. reges Leben zu steigenden Preisen zum Ausdruck. Es folgte  
aber zu Ende des Jahres eine Reaktion und dies gerade in Frank-  
reich, dem Ausgangspunkt der ersten hausse und dem Hauptst. einer  
überladenen Spekulation. Wochten zu damaliger Zeit schon  
politische Befürchtungen die französischen Käufer beeinflussen, über-  
besten dieselben durch eine gemäßigtere Herabminderung der Wol-  
preise die Basis für die nachfolgenden Operationen in den Kolonien  
zu einer gesünderen, Gewinn versprechenderen umzugestalten —  
genug, sie gingen in offenkundiger Weise mit Verkäufen in Zug & la  
baisse vor und enthielten sich auf der Londoner Dezember-Auction  
jeder Operation, so daß zu Schluss des Jahres Wollepreise circa  
20 Prozent unter die höchsten im September herunter-  
gingen. So hart auch die durch den Rückschlag verursachten  
Verluste waren, so wurden dadurch doch wieder gesunde Verhältnisse  
geschaffen, und die Preisbewegungen des Rohmaterials und halbf-  
abrikates zu Beginn des neuen Jahres beweisen zur Genüge, daß  
die Lage des Artikels eine gesunde, dessen Preisst. eine nützliche  
genannt werden muß. Die Fabrik war während des ganzen Jahres  
voll beschäftigt und besaß am Schluss des Jahres Vorrath für un-  
gefähr 4 Monate. Die Produktion der Kammerei erhöhte sich um  
ca. 100.000 Kg. Zug, diejenige der Spinnerei um ca. 130.000 Kg.  
Garn. Es wurden weitere 2600 Spindeln angeschafft. Die-  
selben gelangten zur Hälfte Ende Dezember, zur anderen  
Hälfte Anfang Januar d. S. zur Aufstellung, so daß für das neue  
Betriebsjahr eine Produktion von ca. 1.000.000 Kilogr. Garn er-  
wartet wird. Das Grundstück-Konto wird durch Abschreibungen  
von 719.538 M. auf 657.000 M. herabgemindert; das Maschinen-  
Konto von 777.919 M. in gleicher Weise auf 600.000 M. herab-  
gesetzt. Der Reingewinn beträgt 680.572 M., davon 4 Prozent  
Dividende an die Aktionäre mit 30.000 M.; verbleiben 590.572 M.  
Davon stellen erhalten: der Aufsichtsrath Zantienen 59.037 M.,  
ebenfalls der Vorstand und die Beamten an Gratifikation. Die  
Arbeiter an Gratifikation inkl. Kosten der Subseiler 25.457 M.,  
Umsatzabschreibungen auf Grundst. u. Maschinen, Maschinen 132.000  
Mark; verbleibt als Superdividende an die Aktionäre 14 Prozent,  
gleich 315.000 M.

**Magdeburger Bau- und Kreditbank.** Nach dem Re-  
chnungsabschluss beträgt der in 1886 erzielte Gewinn 452.418 M.,  
wovon zur Verstärkung der vorhandenen Reserven auf Hypothek-  
forderungen und Bauten 45.000 M. abgesetzt und ferner 20.370  
Mark dem ordentlichen Reservefonds zugeführt worden sind. Der  
Aufsichtsrath hat beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen,  
aus dem Reste eine Dividende von 10 Proz. zu vertheilen.

**Die Kustöder Metallwerke vormals S. Aders, Aktien-  
Gesellschaft (Magdeburg)** werden eine Dividende von 4 Proz.  
vertheilen.

**Gründung.** In London ist eine neue Aktiengesellschaft zur  
Ausbeutung der Elektrizität in der Türkei und Kegypten unter der  
Firma „Ottoman Electric Works Company“ und am  
Kapital von 50.000 Pfd. Sterl. in Aktien à 20 Pfd. Sterl. ge-  
gründet worden.

**Rheinisch-Westfälische Stabeisenkonvention.** Gelegen-  
lich der gemeldeten Vereinigung der deutschen Stahl- und Stab-  
eisenfabrikanen ist der Minimal-Grundpreis für Stabeisen auf  
110 M. festgelegt worden.

**Maufer-Gewehre für die Türkei.** Nach einer Depesche  
der „Times“ aus Konstantinopel hat der Finanzminister die erste  
Rote von 50.000 türk. Pfund auf Grund des mit der Waffenfabrik  
Mauser und der Kommanditgesellschaft Ludwig Löwe u. Co. ab-  
geschlossenen Kontrakts wegen Lieferung von Repetirgewehren am  
Montag bezahlt.

**Konkursnachrichten.**  
**Berlin, 10. März.** Der Konkurs über das Vermögen des  
Kaufmanns Samuel Lohr jr. findet seine Beendigung durch einen  
heut vom Konkursgericht bestätigten Accord. Beendet sind die  
Konkurse über das Vermögen 1) der Frau Clara Stollhoff geb.  
Fischer, in Firma C. Stollhoff, durch erfolgte Auszahlung der Masse;  
2) der Kaufmann Anna Lazarus, geb. Meiser, in Folge der Ein-  
willigung der Gläubiger, und 3) des Kaufmanns M. Sternberg hier  
durch bestätigten Zwangsvergleich. In dem Konkurs über das Ver-  
mögen des Kaufmanns Carl Schindler jun. ist die Masse realisiert  
und gewährt nach dem vom Verwalter im Prüfungstermin gehaltenen  
Vortrag den Forderungen ohne Vorrecht von etwa 44.100 M.  
bei Durchführung des Verfahrens, eine Dividende von 34 Prozent.  
In dem Konkurs über das Vermögen der Handelsgesellschaft  
Schmidt u. Zischewski, wurde in der ersten Gläubigerversammlung  
der Kaufmann Brückmeyer als Verwalter bestätigt, und ihm in  
den Herren H. Cohn, C. G. Meinhart und Ferd. Drost ein  
Gläubigerausschuß zur Seite gestellt, und der Kreditar ein Kom-  
petenz von 600 M. bewilligt. Nach dem Bericht des Verwalters  
betragen die Aktiva 21.509 M., die bevorrechtigten Forderungen  
1556 Mark, die Forderungen ohne Vorrecht 74.754 Mark,  
und die auf die letzteren bei Durchführung des Verfahrens ent-  
fallende Dividende 25 1/2 Prozent. Der Konkurs über das Ver-  
mögen des Weinwarenhändlers Semm. Herrmann findet seine  
Beendigung durch einen heute vom Amtsgericht I bestätigten  
Accord, durch den die Gläubiger 25 Proz. ihres Guthabens er-  
halten. Bei der Abstimmung haben 50 Gläubiger mit 51.248 M.  
12 Pf. für, ein Gläubiger mit 289 M. 80 Pf. gegen den Vergleich  
gestimmt, und 17 sich mit 9973 M. 16 Pf. der Abstimmung ent-  
halten.

**Konkurs-Eröffnungen.**  
**S. W. Reichert's Nachfolger M. Meister zu Frankfurt a. M.** —  
Firma H. W. Bader in Witten. — Cigarrenfabrikant S. Engel  
zu Schölkau. — Getreidehändler Johann Friedrich August Helwig  
zu Torgau.

**Wasserstand.**  
8. März 9. März  
Elbe in Magdeburg +2,36 Meter +2,52 Meter  
Elbe in Dresden +0,44 „ +0,25 „  
Wartbe in Posen +2,28 „ +2,80 „  
Oder in Breslau, Oberp. +5,55 „ +5,66 „  
„ „ „ „ +2,20 „ +2,16 „

**Waaren- und Produkten-Märkte.**

**Berlin, 10. März. Wolle.** (Original-Bericht der „National-  
Zeitung.“) Im Geschäft hat sich in der jüngsten Berichtsperiode  
nichts geändert — der Druck der politischen Ungewißheit wirkt fort  
und läßt Umsätze nicht über die engsten Grenzen hinaus. Die  
Preisliste ist dieselbe, wie in den letzten Wochen. Einige wenige  
Partien Schurwollen gingen um zu Mitte bis Ende 50 M.  
**Hamburg, 9. März. Leinöl matt. Raffee unverändert**  
fest. Unsch circa 2000 S. Diverse. Spiritus matt. Reg.-  
Preis 24 1/2 M. Roher Kartoffel-Spiritus incl. guten Essig-  
band-Spiritiden per 100 Lit. à 100 Proz. März 24 1/2 M. Br.,  
24 1/2 M. Gd., März-April 24 1/2 M. Br., 24 1/2 M. Gd., April-Mai  
24 1/2 M. Br., 24 1/2 M. Gd., Mai-Juni 24 1/2 M. Br., 24 1/2 M. Gd.,

Juni-Juli 25 M. Br., 24 1/2 M. Gd., Juli-August 25 1/2 M. Br.,  
25 1/2 M. Gd., August-Septbr. 26 1/2 M. Br., 26 1/2 M. Gd., Septbr.-  
Oktbr. 27 1/2 M. Br., 26 1/2 M. Gd. Restigirter Kartoffelsprit 26  
bis 30 M., nach Qualität, 1 Proz. Ver. Roher Kornspiritus ohne  
Raß geschäftsfähig, 20 M. Br., 19 1/2 M. Gd. Schmalz fest; in  
Dritteil-Losen von hiesigen Raffinerien 39—41 M., Biscuit 37  
M., Fairbanks 36 1/2 M., Armour 36 1/2 M., Dir. Marken 36 1/2 M.,  
Steam 36 1/2 M.

**Bremen, 9. März. Tabak.** Unsch 13 Maß Stengel, 44  
Ser. Cernen. Baumwolle ruhig. Island middling loco 50 Pf.,  
do. Basis middling auf Lieferung März 49 1/2 Pf., April 49 1/2 Pf.,  
Mai 50 Pf., Juni 50 1/2 Pf., Juli 50 1/2 Pf., August 50 1/2 Pf.,  
Schmalz, Biscuit 37 1/2 Pf.

**Prag, 9. März. Rohzucker fest, loco 22.**  
**Königsberg, 9. März.** Alles loco und pro 1000 Kilo-  
gramm. Weizen unverändert, rother 131 Pf. 160, 132 Pf. 161, 25,  
133 Pf. 162, 25 M. bez., rother 133/34 Pf. 161, 25 M. bez., russischer  
103 Pf. 90, 105 Pf. 90, 50, 108 Pf. 96, 50, 115 Pf. 103, 50, 108, 25,  
116 Pf. 103, 50 M. bez. Roggen unverändert, inländischer 122 Pf.  
110, 50, 124 Pf. 112, 50, 125 Pf. 113, 126 Pf. 114, 25, 129 Pf. 117, 50  
M. bez. Gerste unverändert, große 94, 25, 97, 98, 50, 117 M. bez.  
Hafer unverändert, 92, 94, 96, 98, 100 M. bez. Erbsen unver-  
ändert, weisse 102, 25 M. bez., russische 94, 50, 97, 75 M. bez., graue  
102, 25 M. bez., russische 92, 75 M. bez., grüne russische 104, 50 M.  
bez. Bohnen unverändert 111, 113, 25 114, 50 M. bez. Weizen  
unverändert, 93, 25, 94, 50, 95, 50 M. bez. Ales loco pro  
50 Kg. rothe 33, 35—30 M. bez., weisse 43—30, 32 M. bez.  
Thymotheum loco pro 50 Kg. 20, 21—18 M. bez. Spiritus  
(pro 100 Liter à 100 Proz. Valles und in Fässen von mindestens  
5000 Liter) ohne Raß loco 37, 00 M. bez., Termine nicht gehandelt.

**London, 8. März. Zute.** (Original-Bericht der „National-  
Zeitung.“) Markt wenig oder gar nicht verändert, Kalkutta in  
Folge ausfällig billiger Frachtgelegenheit etwas williger. Courb 1 s  
5 1/2 d. Verkauft 1000 Ballen 6 Februar - April - Verführung  
11 April. 15 s und 15 Ballen à 11 April. 5 s angeboten. Circa  
32.000 Ballen in allen Preislagen von 3 April. 7 s 6 d bis 16 April.

**Newport, 9. März.** (Telegr. von Rich. Siedewitz, mit-  
getheilt von Rich. Wiesenthal.) Weizen März 91 1/2, April 92 1/2, Mai  
93 1/2, Juni 94 1/2, Juli 95 1/2, August 96 1/2, September 97 1/2, Oktober 98 1/2,  
November 99 1/2, Dezember 99 1/2. Mais März 49 1/2, April 49 1/2, Mai  
49 1/2, Juni 49 1/2, Juli 49 1/2, August 49 1/2, September 49 1/2, Oktober 49 1/2,  
November 49 1/2, Dezember 49 1/2. Schmalz März 7,80, April 7,94, Mai  
8,00, Juni 8,05, Juli 8,09, August 8,12, Raffee März 12,80,  
April 12,80, Mai 12,85, Juni 12,85, Juli 12,90, August 12,90,  
September 12,95, Oktober 12,95, November 13,00, Dezember 13,00.

**Literarisches.**

— Von den vortrefflichen Sprachführern des H. A. Herbig-  
schen Verlages, welche dem Namen nach eine hervorragende Stelle  
unter denjenigen verschafft, die in Deutschland die praktische Kennt-  
nis der modernen Sprache verbreitet haben, erscheinen von Zeit zu  
Zeit neue Auflagen, und von solchen liegen uns jetzt wieder zwei  
vor, die Voyage à Paris, der Sprachführer für Deutsche in  
Frankreich in reibender, und The Traveller's Companion, der  
Sprachführer für Deutsche in England, in dritter Auflage. Dieser  
letzte ist eine englische Bearbeitung des französischen Sprachführers  
des nun verstorbenen Professor Dr. Karl Wölsch von dessen Sohn  
Richard Wölsch, M. A., dem Magd. College in Oxford, der seit mehr  
als zwanzig Jahren in England lebt und alle Eigentümlichkeiten  
und Feinheiten der englischen Sprache gründlich kennt. Der fran-  
zösische Sprachführer hat in der achten Auflage noch einige bedeutende  
Veränderungen erfahren, wie sie fortwährend bei lebenden Sprachen  
nothwendig sind. Jeder, der einmal Gelegenheit gehabt, eines dieser  
Kleinführer zu gebrauchen, weiß, wie zuverlässig sie sind, namentlich  
dass englische hat in Ueberwindung der Schwierigkeiten der Aus-  
sprache, wenn sie anders als durch das Gehör gelehrt werden soll,  
auf ganz eigenem Wege Erschauliches geleistet.

— Goldene Schwingen, Roman in drei Bänden von Rudolf  
Eichs, (2. Auflage, Verlag von Freund u. Zedler in Berlin)  
darf mit Recht als ein hervorragender Zeitroman bezeichnet werden,  
der zugleich den oft gebotenen Vorwurf entkräftigt, daß deutsche  
Autoren dem Leben und der Zeit nicht genügend Rechnung zu tragen  
verstünden. In „Goldene Schwingen“ pulst das heutige moderne  
Leben, sowohl das der Großstadt, als das der Industriehäuser,  
und wenn Glück der arbeitenden Klasse eine Stimme  
lehrt, so geschieht es mit dem Muth der Wahrheit und einer poeti-  
schen Kraft, die den Leser vom Anfang bis zum Schluß fesselt.  
Der Umstand, daß die erste Ausgabe in kurzer Zeit bereits ver-  
griffen war, spricht bedenklich zu Gunsten der „Goldenen  
Schwingen“.

— Zwei neue Hefte, 17 und 18, der Deutschen Euch-  
Klopädie führen das Werk von Bartenweide bis Befestigungskunst  
und bestärken das schon oft ausgesprochene günstige Urtheil über  
diese neue lexicographische Erscheinung. Das große Prinzip,  
in umfassenden Uebersichtstabellen wirklich lehrbare Arbeiten von be-  
rufener Hand zu liefern und in diesen systematisch wohlgeordneten  
Gesamtdarstellungen die Antworten auf alle ein bestimmtes Gebiet  
berührende Fragen zu vereinigen, erscheint deutlich erkennbar in  
dem Artikel Bauen von Prof. Dr. Weis in Darmstadt. Bauen,  
Säulen und Salze werden zusammen behandelt; in lehrhafter  
historischer Darstellung tritt die allmähliche Entwicklung dieser  
Begriffe deutlich vor Augen. Ebenso lehrreich und interessant  
schreiben Dr. Debbete in München über Basalte, Dr. Will in  
Berlin über Barzuan, die Prof. Dr. Geckel in Moskau und  
Ludwig in Braunschweig über Baumwolle in botanischer  
und technographisch-geographischer Hinsicht. In dem Artikel Basen  
ist das ethnographische, das Geschichtliche, das Sprachliche scharf  
getrennt und einzelnen ausgezeichneten Fachmännern zur Bearbei-  
tung übergeben worden. Auch der kulturgeschichtlich hochbedeutende  
Artikel Bauer ist durch das Zusammenwirken mehrerer tüchtiger  
Forscher entstanden. Als ein weiteres Werk gründlicher Arbeit er-  
wähnen wir den Artikel Baier. Eine treffende Charakteristik  
Baskow's liefert der Geh. Reg.-Rath Dr. Schrader in Halle; die  
ungarische, auf politischem Gebiete hervorragende Familie Battyany  
behandelt in ihren verschiedenen Vertretern Prof. Dr. Marzali in  
Budapest; von Beethoven entwirft Prof. Dr. Kreschmar in Rostock  
ein mit vieler Liebe und Sachkenntnis gezeichnetes Charakterbild.  
— „Bildung macht frei“, war das Motto, unter dem vor vierzig  
Jahren viele hunderttausende Bände der „Meyerschen Groß-  
bibliothek“ das Verlangen des Volkes nach geistiger Nahrung  
stillten. Dieses Verlangen ist daselbe wie damals geblieben, und  
wir bezüchten mit Freude, daß die Verlagehandlung, das Biblio-  
graphische Institut in Leipzig, jenen Gedanken wieder auf-  
nimmt und in besserer Ausstattung als damals in ihren „Meyers-  
Bolsbüchern“ das Beste aus allen Literaturen in nützlicher  
Bearbeitung so gut und so billig wie nur möglich bringt. In den  
jetzt bereits vorliegenden 208 Nummern, denen noch weitere folgen  
werden, begegnen wir einer stattlichen Blüthenlese unserer höchsten  
Schriftkünstler, Namen wie: Wölfflin, Byron, Chamisso, Chateau-  
briand, Defoe, Euripides, Goethe, Hauff, Herder, Hoffmann, Hum-  
mann, Irving, Kleist, Körner, Keßler, Lenau, Lesage, Lessing,  
Meynert, Milton, Möller, Muskau, Jean Paul, St. Pierre,  
Racine, Sand, Schiller, Schopenhauer, Sophocles, Sterne, Tegner,  
Wieland, Zichoffe. Bei scharfem, deutlichem Druck, starkem, glattem  
Papier und solider Broschur ist der Preis einer jeden Nummer so  
billig, daß „Meyers Bolsbüchern“ hoffentlich in jeder Hinsicht als  
ein wahrer Volksbuch den weitesten Kreisen zu empfehlen sind.

Verantwortliche Redakteure: F. Fernberg in Berlin.  
Für die auf die deutschen politischen Angelegenheiten bezüglichen Theile:  
Z. G. Köbner in Berlin.

**Anzeigen.**

**Sökeland's Pampelnickel** in allen Delikatess-  
handlungen zu haben.

**Technikum** Fachschulen für:  
Hilfshandwerker, Maschinentechniker  
Hilfsmechaniker, Bauwerksmeister  
Praktische, die Bahnmeister etc.

Druck und Verlag der National-Zeitung Dr. S. Salomon in Berlin.  
Hierzu Beilagt.



**Fonds- und Aktienbörse vom 10. März.**

Die Festigkeit, welche auch im gestrigen Verkehr überall an den Börsen vorherrschend blieb, läßt darauf schließen, daß die Stimmung bezüglich der politischen Lage im Allgemeinen eine ruhigere und hoffnungsvollere betrefß der Aufrechterhaltung des Friedens geworden ist. Aus dem bisherigen Verhalten Rußlands gegenüber den bulgarischen Vorkommnissen folgt die Spekulation, daß dasselbe für jetzt eine ökonomische Lösung dieser Frage nicht beabsichtigt. Die günstige Disposition trat gestern sowohl im London, wie Paris, als auch in Wien zu Tage. Im letzterem Platze stimulirte besonders die Reise des Direktors v. Meiß von der Kreditanstalt nach Pest, die im Sinne einer Fortsetzung der Verhandlungen bezüglich der ungarischen Kreditoperationen gedeutet wurde. Außerdem wird heute nach hier vorliegenden Nachrichten der Markgraf Wallacinski in Wien erwartet. Kreditaktien haben sich dort im Abendverkehr auf 277½, ungarische Goldrente auf 96½. Aus dem heutigen Wiener Frühgeschäft wurden weitere Courseänderungen gemeldet. Hier erfolgte die Eröffnung auf höherem Niveau und in fester Tendenz, doch blieben die Umsätze eng begrenzt. Im Vordergrund des Verkehrs standen Banken und Renten. Von ersteren gewonnenen Diskont-Kommunikationsaktien zu 190½, ca. ½ Proz., Deutsche Bank zu 152½ und Berliner Handels-Gesellschaft zu 148½ blieben behauptet. Abgesehen von diesen Kreditaktien zu 455—458 (m. 4½ Proz.). Montanwerte schwächten sich kurz nach Eröffnung, nach festem Beginn, ab. Bochumer gingen zu 117½—117 wie gestern um 2 Uhr um. Dortmunder gewannen zu 59½—59½, ca. ½ Proz., Kanarabütte zu 72½—76½, ca. ½ Proz. Oesterreichische Bahnen unterhielten jeder Initiative; die Haltung war im Allgemeinen eine feste. Franzosen, Lombarden und Galizier actirten unbedeutend; für Ruper zu 131½ (m. ½ Proz.) und Elbethalbahn zu 255½ (m. 2½ Proz.) bestand einige Frage. Deutsche Bahnen stiegen zu 189½—188½. In Medlenburgern entwickelte sich zu 189½—188½.

(m. 1 Proz.) Angebot, auch Dispreußen werden zu 64½—64 um ½ Proz. höher gegen gestern 3 Uhr abgegeben. Warschau-Wiener zu 263 (m. 4½ Proz.) steigend. Fremde Renten fest, in erster Reihe ungar. Papiere und russische Fonds, die durchschnittlich ½ Proz. anwachsen. Russische Renten zu 179½ ca. 1 Mk. gebessert. Im späteren Verlauf nahm die Festigkeit an Intensität zu, wozu mit Bezug auf die Haltung von Kreditaktien hervortretendes Deckungsbedürfnis beitrug. Banken, Renten und Montanwerte erfuhren ziemlich bedeutende Besserungen. Von fremden Bahnen wurden nur einzelne Gattungen höher bezahlt. Deutsche Bahnen vernachlässigt. Die Börse schloß zu den höchsten Tagescoursen. 68 notiren per ult. März: Kredit 455,00—458,50—457,50—458,00, Franco 382,00—384,00, Lombarden 142,75—144,00, Diskont-Kommunikation 190,00—191,25—190,90—191,25, Deutsche Bank 152,25—154,75, Darmstädter 183,40, Berliner Handels-Gesellschaft 148,10—149,00—148,80—148,75, Bochumer Guß 117,60—117,25—119,90—119,25, Dortmunder 59,25—58,60—59,30—59,00, Rauru 77,25—76,90—77,80—77,10, Durr-Hodenbacher 131,20 bis 131,30, Elbethalbahn 255,50—255,00—257,00, Galizier 79,60—79,80, Nordwestbahn 253,50, Oester. Lokalbahn 59,00, Aachen-Jülich 187,50—37,80, Dortmund-Gronau 62,10—62,25, Friedrich-Franz-Bahn 139,20—38,20—39,00, Lübeck-Büchen 152,25—52,00 bis 52,10, Mainzer 92,00—92,25, Marienburger 35,10—35,75, Ostpreußen 64,60—64,40, Werabahn —, Gottthardbahn 97,90 bis 98,00, Schweizer Centralbahn 99,40—100,20, Schweizer Nordostbahn 65,40—65,75—65,25, Schweizer Union 76,30—76,75, Stal. Mittelweerbahn 111—111,90, Warschau-Wiener 263—250—4—34, Russische Bahnen —, Türkische Anleihe 18,25, Türkische Tabak-Aktien 71,75, Italiener 95,75—96,00, ungar. Goldrente 77,10—77,75, Serben 76,90, Rente Serben 79,25, Spanien 64,25, 1871/73er Russen 92,60—92,90, 1880er Russen 79,40—79,60, 1884er Russen 92,90—93,20, II. Orient-Anleihe 54,75—54,90, do. III. 54,50—54,60, Russische

Noten 178,75—179,25, 4prozentige Ägypter 71,80—72,40. Im Kassamarkt lagen deutsche Eisenbahn-Stammaktien still, die Course blieben behauptet. Niederwaldbahn gewannen ¼ Proz., Bon. Stamm-Prioritäten notirten beinahe —. Eine 1 Prozent besser. Oesterreichische, Schweizer und russische Bahnen unverändert. Kassabanken fest, aber wenig befeh. Berg- und Hüttenwerke und sonstige Industriepapiere still. Als höher sahen wir an: Norddeutsche Brauerei (m. 1), Unionbrauerei (m. 1), Charlottenburger Pferdebahn (m. 1), Elbe (m. 10), Bogen (m. 0,70), Steinh. Bredow (m. 1,50), Leopoldsdahl (m. 2,75), Westeregeln (m. 1,60), Krenling (m. 0,50), Griller (m. 0,50), Edert (m. 0,50), Omnibus (m. 2), Schwarzkopf (m. 5), Boigt u. Wunde (m. 0,50), Spinn (m. 1,50) und Braunschweiger Zute (m. 1,25). Billiger sahen sich: Lagerhof (m. 2), Magdeburger Gas (m. 2) und Deutscher Gas (m. 0,50). Für inländische Anlagewerthe zeigte sich im Allgemeinen Kauflust; 4proz. Konfols und Reichsanleihe gewannen ¼ 0,10 Prozent, 3proz. Konfols notirten 0,10 Prozent niedriger. 4proz. Prioritäten sowie 3proz. Konfols-Prioritäten gingen ziemlich lebhaft um. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten blieben behauptet, Russische Prioritäten fest und theilweise höher. Bevorzugt waren Fabrikanten und Transpaktanten. Fremde Wechsel ruhig; kurz London auf Diskontierungsbasis schwächer. Privatdiskont ¼ Proz. Course um 2½ Uhr per ultimo März. Kredit 460,50, Franco 385,00, Lombarden 144,50, Diskont 191,50, Deutsche Bank 154,50, Berliner Handels-Gesellschaft 149,00, Dortmunder Union 59,50, Kanarabütte 77,37, Bochum 120,50, Medlenburger 64,62, 138,75, Mainzer 92,25, Marienburger 35,75, Ostpreußen 64,62, Galizier 79,75, Gottthardbahn 98,00, Mittelweerbahn 111,87, Aachen 13,87, Serbische Rente 76,87, Rente 79,25, Spanien 64,25, 4proz. ungar. Goldrente 78,00, 4proz. Ägypter 72,50, Türkische Tabak-Aktien 71,75, Italiener 96,00, 1871/73er Russen 92,87, 1880er Russen 79,50, 1884er Russen 93,12, III. Orient 54,75, Russ. Noten 179,25. Tendenz: fest.

Bank-Diskont:	Wechsel vom 10.
Amsterdam . . .	2½ 100 fl. 8 E. 168,20 bz
do. do. . . . .	2½ 100 fl. 221. 167,75 bz
Belgische Plätze . .	2½ 100 fr. 8 E. 80,25 bz
do. do. . . . .	2½ 100 fr. 221. 80,00 bz
Skandinav. Plätze .	5 100 Kr. 10 E. 112,35 bz
Kopenhagener . . .	3½ 100 Kr. 10 E. 112,30 bz
London . . . . .	3½ 1 E. St. 8 E. 20,39 bz
do. do. . . . .	3½ 1 E. St. 321. 20,27 bz
Lissabon u. Oporto .	4 100 Esc. 14 E. 4,53 bz
do. do. . . . .	4 100 Esc. 321. 4,50 bz
Madrid u. Barcel. .	4 100 Ptas. 14 E. 79,20 bz
do. do. . . . .	4 100 Ptas. 321. 78,80 bz
Paris . . . . .	3 100 fr. 8 E. 80,35 bz
do. do. . . . .	3 100 fr. 321. 80,05 bz
Budapest . . . . .	4 100 fl. 8 E. —
do. do. . . . .	4 100 fl. 321. —
Wien . . . . .	4 100 fl. 8 E. 159,00 bz
do. do. . . . .	4 100 fl. 321. 158,20 bz
Schweizer Plätze .	4 100 fr. 10 E. 80,20 bz
Italienische Plätze .	5½ 100 Lire 10 E. 79,25 bz
do. do. . . . .	5½ 100 Lire 321. 78,80 bz
Petersburg . . . .	5 100 Rub. 321. 178,50 bz
do. do. . . . .	5 100 Rub. 321. 178,10 bz
Warschau . . . . .	5 100 Rub. 8 E. 179,10 bz
In Berlin 4 Einb. 4½ u. 5 Privatdisc. 2½ bz	

Geld-Corten und Banknoten.
Tulaten p. St. — — — Engl. Not. 1 £ — —
Souverains 20,32 G. — — — — —
20 Franc. p. St. — — — — —
Dollars 4,175 B. — — — — —
Imperial 100 — — — — —
do. p. 500 Fr. — — — — —
do. neue — — — — —
do. p. 500 Fr. neue — — — — —

Deutsche Fonds und Staats-Papiere.
Deutsche Reichs-Anleihe 4 1/4 1/10 105,50 B
do. do. 3 1/4 1/10 99,00 B
Preuss. Consolidirte Anleihe 4 verschied. 105,00 B
do. do. 3 1/4 1/10 98,90 B
Staats-Anleihe de 1868 4 1/1 1/7 102,30 G
do. de 1850, 52, 53, 62 4 1/4 1/10 102,25 G
Staats-Schuld-Scheine 3 1/1 1/7 99,90 G
Kommunale Schuldver. 3 1/5 1/11 99,00 G
Kommunale 3 1/1 1/7 99,00 G
Ober-Deichbau-Obl. I. Ser. 4 1/1 1/7 —
Berliner Stadt-Obligat. 4 verschied. 103,80 B
do. do. 3 1/1 1/7 99,50 B
do. do. neue 3 1/1 1/7 100,00 G
Breslauer Stadt-Anleihe 4 1/4 1/10 102,60 B
Cottener Stadt-Anleihe 4 1/2 1/8 100,60 G
Charlottenb. Stadt-Anl. 4 1/1 1/7 103,25 G
Elberfelder Stadt-Anl. 4 1/1 1/7 —
Essener Stadt-Obl. IV. u. V. 4 1/1 1/7 —
Karlshagen Stadt-Anl. 3 1/5 1/11 —
Königsberger Stadt-Anl. 4 1/4 1/10 100,25 G
Ostpreuss. Prov.-Oblig. 4 1/1 1/7 102,50 G
Abt. Provinz-Obligat. 4 verschied. 103,00 B
do. do. 3 1/4 1/10 100,10 B
do. do. 3 1/1 1/7 98,75 G
do. do. 4 1/4 1/10 102,50 G
do. do. 4 1/1 1/7 102,70 G
do. do. 4 1/1 1/7 103,40 B
Berliner 5 1/1 1/7 115,60 G
do. 4 1/1 1/7 108,30 G
do. 4 1/1 1/7 103,40 B
do. 3 1/1 1/7 97,00 B
Central-Bank-Gasf. 4 1/1 1/7 102,00 B
do. do. 3 1/1 1/7 96,25 B
do. do. Interims-Sch. 3 1/1 1/7 96,10 G
Kur- u. Neumarkt. 3 1/1 1/7 98,00 G
do. neue 3 1/1 1/7 96,25 B
do. do. 4 1/1 1/7 102,00 B
Ostpreussische 3 1/1 1/7 96,00 G
Pommersche 3 1/1 1/7 96,50 G
do. 4 1/1 1/7 101,30 G
do. do. 4 1/1 1/7 —
do. do. 4 1/1 1/7 101,40 B
do. do. 4 1/1 1/7 98,60 B
Schlesische altlandf. 3 1/1 1/7 97,40 G
do. do. 4 1/1 1/7 100,75 G
do. do. 3 1/1 1/7 96,00 B
do. do. C. 3 1/1 1/7 96,00 B
do. do. A. 4 1/1 1/7 100,75 G
do. do. Lit. C. II. 4 1/1 1/7 100,75 G
do. do. II. 4 1/1 1/7 —
do. do. neue 3 1/1 1/7 96,00 B
do. do. I. II. 4 1/1 1/7 100,75 G
do. do. II. 4 1/1 1/7 —
Westphälische 4 1/1 1/7 —
Westph. Ritter-Gasf. 3 1/1 1/7 96,10 B
Kur- u. Neumarkt. 4 1/4 1/10 103,50 B
Pommersche 4 1/4 1/10 103,40 B
Pommersche 4 1/4 1/10 103,20 B
Preussische 4 1/4 1/10 105,00 B
Schles. u. Westph. 4 1/4 1/10 103,20 B
Schlesische 4 1/4 1/10 103,20 B
Schleswig-Holstein 4 1/4 1/10 103,30 B

Fonds und Staats-Papiere. (Fort.)
Preuss. Eisenbahn-Anl. 4 verschied. —
Bayerische Anleihe 4 verschied. 104,30 G
Bremer Anleihe de 1884 3 1/2 1/8 —
Grösch. Heftliche Oblig. 4 1/5 1/11 —
Hamb. Staats-Anleihe 4 1/3 1/9 —
do. Staats-Rente 3 1/1 1/7 99,00 B
Westf. Eisenb.-Schuldver. 3 1/1 1/7 —
Neus. Landes-Schuldver. 4 1/1 1/7 —
Sächs. Alt. Landb. Obl. gar. 4 verschied. 103,60 G
Sächs. Staats-Anleihe 4 1/1 1/7 103,70 B
do. Staats-Rente 3 verschied. 90,40 B
do. landw. Pfandbr. 4 1/1 1/7 102,75 B
do. do. 4 1/1 1/7 —
Württemberg. St.-Anleihe 4 verschied. 104,90 B
Preuss. Bräm.-Anl. de 55 3 1/4 148,75 B
Westf. Bräm.-Scheine 40 3 pr. St. 390,75 G
Münch. Rentenbr. gar. 4 verschied. 101,50 B
Preuss. Bräm.-Anleihe 4 1/2 1/8 134,70 B
Preuss. Bräm.-Anleihe 4 1/6 135,00 B
Braunsch. 20 3 pr. St. 93,00 B
Cöln-Mindener St.-Anl. 3 1/4 1/10 129,50 B
Deutscher Bräm.-Anleihe 3 1/3 1/4 128,50 B
Hamburg. 3 1/3 1/4 128,50 B
Lübeck. 3 1/4 1/4 128,50 B
Meiningen 7 3 pr. St. 22,20 B
Oldenburger Coop. pr. St. 3 1/2 156,00 G

Fonds und Staats-Papiere. (Fort.)
Spanische Schuld 4 verschied. 64,25 B
Österr. Staats-Anl. 4 1/1 1/7 101,90 B
do. Staats-Anl. de 86 4 1/5 1/11 99,10 B
do. Staats-Anl. de 80 4 1/5 1/11 100,00 G
do. do. de 85 4 1/5 1/11 100,00 G
Österr. Anl. 1865 in £ comp. 1 1/3 1/9 13,25 B
do. 400 Franc. Coop. St. 4 franco 28,60 G
do. Tabak-Rente 4 1/3 —
ungar. Gold-Rente 4 1/1 1/7 77,90 fl. 78,00
do. Gold-Schuldver.-Anl. 5 1/1 1/7 98,10 B
ungar. Papier-Rente 5 1/6 1/12 68,80 B
do. do. pr. St. 208,50 B
do. St.-Eisenb.-Anl. 5 1/1 1/7 98,30 fl. 98,80
do. Zemes-Bega-Anl. 5 1/4 1/10 —
do. Pfdb. 71 (Gömdör) 5 1/2 1/8 100,75 B
do. Bodentredit 4 1/4 1/10 —
do. Bodentredit (Gold) Pfdb. 5 1/3 1/9 103,00 G
Wiener Komm.-Anl. 5 1/1 1/7 105,00 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.
Aachen-M. 6 1/1 137,80 B
do. Maftricht 2 1/1 49,25 B
Altenburg-Reg. 8 1/1 182,25 G
Berlin-Dresdener 0 1/4 19,40 B
Crefelder 4 1/4 102,25 G
Crefelder-Niederr. 5 5 1/1 100,60 B
Dortm.-Emscher 2 1/1 32,25 B
Enten-See 1 1/1 104,75 B
Frankf. Güterbahn 5 6 1/1 152,50 B
Lübeck-Büchener 7 1/1 1/7 216,60 B
Münch.-Bayer. 3 1/1 1/7 92,40 B
Münch.-Ludwigsh. 1 1/1 36,00 B
Nach.-Münch. 1 1/1 139,00 B
Niederr.-Rhein. 5 1/1 78,00 B
Nordh.-Hann. 0 1/1 34,10 B
do. do. abg. 0 1/1 34,10 B
Ostpr. Südbahn 5 1/1 64,60 B
Saarl. 0 1/1 38,25 B
Seim.-Verder 4 1/1 24,40 B
do. 2 1/1 24,40 B
do. ungar. 0 1/1 24,40 B
Werrabahn 2 1/1 74,50 B
Werrabahn 1 1/1 19,75 B
Werrabahn 6 1/1 142,50 B
Werrabahn (vereinigt) 6 1/1 86,25 B
Russ.-Asiatische 15 1/1 270,75 B
Sächs. Eisenb. 3 1/1 59,00 G
Sächs. Nordbahn 6 1/1 233,00 B
do. Westbahn 5 1/1 105,75 B
Südostbahn 4 1/1 83,40 B
Canada Pacific 8 1/1 59,50 B
Central-Pac. 1 1/1 96,40 B
Dan.-Eisenbahn 5 1/1 88,25 B
Dur.-Hodenbacher 7 1/1 131,25 B
Gal. Kar.-Eisenb. 5 1/1 79,80 B
Gottthardbahn 3 1/1 98,00 B
Gr.-Köln. 6 1/1 86,90 B
Stal. Mittelr. B. 5 1/1 111,75 B
Rheinl.-D. 4 1/1 56,50 G
Kurh.-Klewer 10 1/1 86,75 B
Bermer-Güter 6 1/1 8,10 B
Südt.-Eisenb. 0 1/1 61,00 B
Mosco-Breiter 3 1/1 1/7 —
Deut. Franz. St. 5 1/1 59,25 B
do. Lokalb.-Ges. 4 1/1 253,50 B
do. Nordwestb. 2 1/1 1/1 —
do. Lit. B. 2 1/1 24,00 B
Raab-D. 1 1/1 24,00 B
Rheinberg, B. 3 1/1 60,75 B
Russ. Staatsbahn 7 1/1 126,00 G
do. Südbahn 5 1/1 58,25 B
do. do. 5 1/1 58,00 B
Schweiz Central 4 1/1 99,90 B
do. Nordostb. 0 1/1 65,60 B
do. Unionb. 2 1/1 76,80 B
do. Westbahn 0 1/1 24,25 B
Südb. (Lomb.) 1 1/1 144,00 B
Lomb.-V. 1 1/1 1,00 G
Lomb.-V. 1 1/1 65,10 B
Wag. 5 1/1 1/7 26,425 G
Wag. 5 1/1 1/7 26,425 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien.
Altenburg-Reg. 4 1/1 106,00 G
Angerm.-Schw. 1 1/1 50,90 B
Berlin-Dresdener 1 1/1 55,50 G
Bresl.-Wag. 4 1/1 110,50 G
Dortm.-Emscher 7 1/1 1/1 —
Dur.-Hodenb. 5 1/1 93,50 B
Marb.-Münch. 5 1/1 1/1 —
Medlenb. Südb. 4 1/1 1/1 —
Nordh.-Hann. 4 1/1 104,00 B
Ostpr. Südbahn 5 1/1 101,40 B
Paul. Neumarkt 4 1/1 1/1 —
Pommersche 4 1/1 99,80 B
Saarl. 3 1/1 91,00 B
Satzmar. 5 1/1 1/1 —
Unter-Eisenb. A. 1 1/1 92,00 G
Weimar-Verder 2 1/1 84,00 B

(Verkaufte Eisenbahn-Stamm-Aktien.)
Altenburg-Reg. 5 5 1/1 1/7 —
Frankf.-Güterbahn 5 5 1/1 1/7 —
Frankf.-Güterbahn 5 5 1/1 1/7 71,75 B
Niederr.-Rhein. 4 4 1/1 102,25 B
Stargard-Posen 5 5 1/1 1/7 103,30 G
Werrabahn 5 5 1/1 1/7 77,75 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.
Altenburg-Reg. 5 1/1 1/7 101,75 G
Ber.-Münch. III. A. B. C. 3 1/1 1/7 98,75 B
do. Y. VII. VIII. 4 1/1 1/7 101,80 B
do. IX. Ser. 4 1/1 1/7 —
do. Nord. (Roth.) comp. 4 1/1 1/7 101,75 G
Berlin-Anhalt. Lit. C. 4 1/1 1/7 101,60 B
do. (Oberlausitz) 4 1/1 1/7 —
Berlin-Dresdener gar. 4 1/1 1/7 101,75 G
Berlin-Dresdener Lit. H. 4 1/1 1/7 101,30 G
Berlin-Hannover. I. III. E. 4 1/1 1/7 101,40 G
Berlin-Potsdam. A. C. 4 1/1 1/7 101,50 B
Berlin-Stettiner 4 1/1 1/7 101,60 B
Braunschweigische 4 1/1 1/7 —
do. Landesbahn 4 1/1 1/7 98,50 B
Bresl.-Schweidn.-Reg. H. 4 1/1 1/7 101,50 B
do. Lit. K. 4 1/1 1/7 —
do. de 1876 5 1/1 1/7 101,50 B
Bresl.-Wag. 5 1/1 1/7 —
Cöln-Mindener IV. Ser. 4 1/1 1/7 101,90 G
do. V. Ser. 4 1/1 1/7 —
do. VI. A. B. 4 1/1 1/7 101,90 B
do. VII. Ser. 4 1/1 1/7 101,75 G
Deut.-Nordb. 4 1/1 1/7 99,00 B
Halberstadt-Berlin 4 1/1 1/7 —
Hannoversche 4 1/1 1/7 —
Magdeburg-Halberst. de 1865 4 1/1 1/7 101,40 B
do. de 1873 4 1/1 1/7 101,40 B
do. Selb. Lit. A. 4 1/1 1/7 103,00 G
do. Lit. B. 4 1/1 1/7 101,40 G
do. Wittenb. 3 1/1 89,50 G
Münch.-Ludwigsh. 68,69 4 1/1 1/7 102,10 G
do. 75,76,78 comp. 5 1/3 1/9 101,50 G
do. 74 comp. 4 1/1 1/7 —
do. v. 1881 4 1/2 1/8 —
Niederr.-Rhein. I. Ser. 4 1/1 1/7 101,20 G
do. II. Ser. 4 1/1 1/7 —
do. Oblig. I. II. Ser. 4 1/1 1/7 102,00 III. 104
Nordb.-Hann. I. Ser. 4 1/1 1/7 —
do. II. Ser. 4 1/1 1/7 —
Oberlausitz Lit. B. 3 1/1 1/7 —
do. Lit. D. 4 1/1 1/7 —
do. Lit. E. 3 1/1 1/7 —
do. Lit. F. I. E. 4 1/1 1/7 —
do. Lit. G. H. 4 1/1 1/7 101,40 G
do. Lit. H. 4 1/1 1/7 101,40 G
do. Lit. I. 4 1/1 1/7 105,50 G
do. Lit. J. 4 1/1 1/7 —
do. Lit. K. 4 1/1 1/7 —
do. Lit. L. 4 1/1 1/7 —
do. Lit. M. 4 1/1 1/7 —
do. Lit. N. 4 1/1 1/7 —
do. Lit. O. 4 1/1 1/7 —
do. Lit. P. 4 1/1 1/7 —
do. Lit. Q. 4 1/1 1/7 —
do. Lit. R. 4 1/1 1/7 —
do. Lit. S. 4 1/1 1/7 —
do. Lit. T. 4 1/1 1/7 —
do. Lit. U. 4 1/1 1/7 —
do. Lit. V. 4 1/1 1/7 —
do. Lit. W. 4 1/1 1/7 —
do. Lit. X. 4 1/1 1/7 —
do. Lit. Y. 4 1/1 1/7 —
do. Lit. Z. 4 1/1 1/7 —

(Verkaufte Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.)
zum Bezug von Br. 3 1/2 Proz. Comp. abgerechnet.
Bergsch.-Münch. IV. 4 1/1 1/7 98,40 G
Berlin-Potsdam D. 4 1/1 1/7 98,40 G
do. E. F. 4 1/1 1/7 98,40 G
do. G. H. 4 1/1 1/7 98,40 G
do. I. II. 4 1/1 1/7 98,40 G
do. III. 4 1/1 1/7 98,40 G
do. IV. 4 1/1 1/7 98,40 G
do. V. 4 1/1 1/7 98,40 G
do. VI. 4 1/1 1/7 98,40 G
do. VII. 4 1/1 1/7 98,40 G
do. VIII. 4 1/1 1/7 98,40 G
do. IX. 4 1/1 1/7 98,40 G
do. X. 4 1/1 1/7 98,40 G
do. XI. 4 1/1 1/7 98,40 G
do. XII.



